

Bericht über die externe Evaluation an der Grundschule

75. Grundschule Dresden



Schuljahr 2011/12

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Grundlagen der Beurteilung der Schule	5
1.1 Verfahren des Schulbesuches	5
1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel	6
1.3 Ableitung von Handlungsbedarf	8
2 Bewertung der Qualitätsbereiche	9
2.1 Ergebnisse	12
2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	12
2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg – Wiederholer	14
2.1.3 Schulzufriedenheit	15
2.2 Lehren und Lernen	17
2.2.1 Lehr- und Lernorganisation	17
2.2.2 Lehr- und Lernprozesse	19
2.3 Schulkultur	23
2.3.1 Werte und Normen der Schule	23
2.3.2 Schulklima	26
2.3.3 Individuelle Förderung	28
2.4 Entwicklung der Professionalität	30
2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	30
2.4.2 Lebenslanges Lernen	31
2.5 Management und Führung	34
2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	34
2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung	35
2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept	39
2.6 Kooperation	41
2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation – Elternpartizipation	41
2.6.2 Nationale und internationale Kooperation	42
3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer	46
4 Zusammenfassende Darstellung	53

Anmerkung:

Im gesamten Papier sind unter den Bezeichnungen Schüler, Lehrer, Schulleiter usw. stets beide Geschlechter zu verstehen.

Vorwort

Externe Evaluation in Sachsen hat das Ziel der entwicklungsstützenden Bewertung der Einzelschulen. Der Blick von außen erfolgt durch ein Schulbesuchsverfahren, welches sich an sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert. Anhand systematisch ausgewählter Kriterien und Indikatoren werden Daten zur Bewertung schulischer Qualität gesammelt und zusammengefasst. Ziel ist es, auf möglichst objektive, d. h. einheitliche Art und Weise verlässliche Informationen über die Ergebnisse und Prozesse schulischer Arbeit zu liefern, um so Stärken und Schwächen und möglichen Handlungsbedarf der Schule aufzuzeigen. Durch die externe Evaluation, deren zentraler Verfahrensteil der Schulbesuch ist, erfolgt eine Bewertung des aktuellen Standes der schulischen Qualität.

Unter Berücksichtigung der Komplexität von Schule werden die durch das Evaluationsverfahren gewonnenen Erkenntnisse im vorliegenden Bericht zusammengefasst. Dazu gehören die während des Schulbesuchs und im Vorfeld erhobenen Daten. Der Bericht gibt den Stand der Schule in den ausgewählten Qualitätskriterien wieder. Indem neben den Stärken der Schule Handlungsfelder angezeigt werden, die es noch weiter zu verbessern gilt, bildet der Bericht den Ausgangspunkt für die schulische Maßnahmenplanung und interne Evaluation. Der Bericht kann daher eine wesentliche Grundlage für die weitere Qualitätsarbeit der Schule darstellen. Die Diskussion über die möglichen Ursachen der Ergebnisse und über Ansatzpunkte zur Entwicklung sollten die Schulleitungen und Lehrkräfte möglichst mit allen an Schule Beteiligten führen. Im Rahmen der Auswertung des Schulberichtes sollte nicht die Rechtfertigung des Vergangenen (Was wurde falsch gemacht und wer ist dafür verantwortlich?), sondern die zukunftsorientierte Entwicklung der Schule (Was kann wie verbessert werden?) im Mittelpunkt stehen.

Das Verfahren der externen Evaluation findet mit dem vorliegenden Bericht einen Abschluss. Wir hoffen, dass der Schulbericht für die zukünftige Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule von Nutzen sein wird und wünschen Ihnen im Sinne einer guten Schulbildung für alle Schülerinnen und Schüler viel Erfolg.



Dr. Peter Buhrig
Abteilungsleiter

1 Grundlagen der Beurteilung der Schule

1.1 Verfahren des Schulbesuches

Im Rahmen der externen Schulevaluation wurde die 75. Grundschule Dresden vom 06.03.2012 bis zum 08.03.2012 von drei Evaluatoren des Sächsischen Bildungsinstitutes besucht. Den Schwerpunkt des Schulbesuches bildeten die Unterrichtsbeobachtungen. Insgesamt wurden von 20 geplanten Unterrichtseinheiten 20 beobachtet. Darüber hinaus fanden im Verlauf der drei Tage ein Rundgang durch die Schule, ein Interview mit dem Schulleiter sowie Gespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern statt. Die Schulleitung hatte die Möglichkeit, ein Kriterium beim Merkmal Nationale und internationale Kooperation für die Bewertung im Interview auszuwählen. Die Schulleitung hat sich für das Kriterium Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen entschieden.

Im Vorfeld des Schulbesuches haben Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragungen stattgefunden. Die Schülerbefragung wurde am 06.02.2012 in der Klassenstufe 4 durchgeführt. Insgesamt nahmen 97,8 % der Schüler an der Befragung teil (Anzahl der Schüler = 44). Alle Schüler der Klassenstufe 4 erhielten zugleich einen Elternfragebogen. Am Ende des Schulbesuches lagen die Einschätzungen von 88,6 % der Eltern (Anzahl der Eltern = 39) vor. Die Lehrerfragebogen wurden beim Kontaktgespräch an die Schule ausgehändigt. Hier standen nach dem Schulbesuch von 100,0 % der Lehrer (Anzahl der Lehrer = 8) ausgefüllte Fragebogen zur Verfügung. Vor dem Schulbesuch erfolgten die Analyse des Schulporträts und anderer statistischer Quellen hinsichtlich relevanter schulbezogener Daten, die Bewertung der Dokumente zur schulprogrammatischen Arbeit und des Fortbildungskonzeptes.

Die standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und das Schulleiterinterview bilden neben der Dokumentenanalyse die Grundlage für die Bewertung der Schule. In den Gesprächen mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden.

Die Ergebnisse der Gespräche fließen nicht in die Qualitätsbewertung der Schule ein. Sie liefern aber eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

1.2 Verfahren der Urteilsbildung mit Beispiel

Die Informationen aus verschiedenen Erhebungen des Schulbesuchsverfahrens (z. B. Befragungen, Interview, Beobachtungen) werden in Qualitätsurteile überführt. Die Bildung der Qualitätsurteile erfolgt in mehreren Schritten. Ausgangspunkt dafür ist immer die unterste Ebene, d. h. die Ebene der Indikatoren. Im Weiteren wird die Urteilsbildung am Beispiel von Informationen aus den Fragebogen erläutert.

Im ersten Schritt werden die inhaltlich zu einem Indikator gehörenden Antworten für jeden erhobenen Fall einzeln, d. h. für jeden Schüler-, Eltern- und Lehrerbogen zusammengefasst und gemittelt. In einem zweiten Schritt werden diese Werte dann über alle Schüler, Eltern bzw. Lehrer gemittelt und auf zwei Dezimalstellen nach dem Komma gerundet. Diese **Mittelwerte**, welche als Einschätzungen der Gesamtgruppe aufgefasst werden und in einem Bereich von „1,00“ bis „5,00“ liegen können, werden in einem dritten Schritt in ein **Qualitätsurteil** von „niedrig“ bis „hoch“ und eine zugehörige **Qualitätsskala** von „1“ bis „5“ überführt sowie mit einem **Symbol** und einer **Farbe** versehen. Die Überführung in eine Qualitätsskala von „1“ bis „5“ ist notwendig, weil in einem vierten Schritt für das Kriterium die Einzelurteile der Indikatoren auch rechnerisch zu einem Gesamturteil verdichtet werden (siehe Beispiel). Für die Überführung in die Qualitätsskala wird der **Mittelwertbereich** von „1,00“ bis „5,00“ in fünf gleiche Abschnitte geteilt, die ein gestuftes Qualitätsurteil ermöglichen. Hierbei handelt es sich ausdrücklich nicht um eine Rundung der Werte.

Die Überführung ist in Tabelle 1 dargestellt. Immer dann, wenn die Informationen in anderer Form als in Mittelwerten vorliegen, wird dies an entsprechender Stelle im Bericht erläutert.

Tabelle 1: Überführung in Qualitätsurteile

Mittelwertbereich	Qualitätsskala	Qualitätsurteil	Symbol und Farbe
1,00 – 1,79	1	niedrig	-- (rot)
1,80 – 2,59	2	eher niedrig	- (orange)
2,60 – 3,39	3	mittel	o (gelb)
3,40 – 4,19	4	eher hoch	+ (hellgrün)
4,20 – 5,00	5	hoch	++ (dunkelgrün)

In einem vierten Schritt werden nun die Einzelurteile (Qualitätsurteil der Indikatoren) zu einem Gesamturteil zum Kriterium zusammengefasst. Hierbei werden die Einzelurteile auf der Grundlage der Werte der Qualitätsskala zusammengefasst und gemittelt. Dieser Wert wird als Mittelwert der Qualitätsurteile bezeichnet und mit einem Gesamturteil versehen. Es handelt sich dabei nicht um eine erneute Überführung von Werten in eine Qualitätsskala, sondern um eine Zuweisung des Gesamturteils im Sinne einer Rundung des mittleren Qualitätsurteils nach der in Tabelle 2 dargestellten Weise.

Tabelle 2: Zuweisung der Mittelwerte der Qualitätsurteile zu einem Gesamturteil

-- (rot)	- (orange)	o (gelb)	+ (hellgrün)	++ (dunkelgrün)
niedrig	eher niedrig	mittel	eher hoch	hoch
1,00 – 1,49	1,50 – 2,49	2,50 – 3,49	3,50 – 4,49	4,50 – 5,00

Wenn für ein Merkmal mehrere Qualitätskriterien bewertet wurden, werden diese in einem fünften Schritt wiederum zu einem Qualitätsurteil auf Merkmalsebene zusammengefasst (Gesamturteil zum Merkmal). Die Grundlage bilden hierbei die Mittelwerte der Qualitätsurteile auf der Kriterien-ebene.

Eine Überführung der Mittelwerte aus den Befragungen in die Qualitätsurteile wird nur dann vorgenommen, wenn die Ergebnisse als repräsentativ gelten, d. h. dass eine bestimmte Rücklaufquote aus den Befragungen erreicht ist. An Schulen, bei denen die Anzahl der zur Befragung vorgesehenen Schüler, Eltern und Lehrer jeweils kleiner als 50 ist, sollte die Rücklaufquote bei mindestens 50 % der jeweiligen Gruppe liegen. Bei Schulen mit einer größeren Anzahl der zu Befragenden, sollte mindestens eine Rücklaufquote von 40 % der jeweiligen Gruppe erreicht sein.

Um die bewerteten Indikatoren im Bericht nachvollziehbar darzustellen, finden sich in den Tabellen zu den einzelnen Kriterien jeweils die Indikatoren mit Bezeichnung, Erläuterung, Mittelwert und zugewiesenem Qualitätsurteil. Die Erläuterung der Indikatoren ist dabei als maximale Ausprägung des Indikators formuliert. Sie stellt damit inhaltlich die Anforderung an den zu bewertenden Sachverhalt dar.

Beispiel für die Bildung des Qualitätsurteils für das Merkmal Schulzufriedenheit

Im Folgenden ist ein Beispiel dargestellt, die Werte sind nicht auf diese Schule zu beziehen.

Das Merkmal Schulzufriedenheit setzt sich aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer zusammen. Diese Kriterien sind mit einem oder zwei Indikatoren untersetzt. Die Berechnung beginnt immer auf der Ebene des Indikators.

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus zwei Indikatoren zusammen: Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit.

Der Indikator Spezifische Schulzufriedenheit der Eltern wird über verschiedene Fragen im Fragebogen erhoben und wie folgt beschrieben:

Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Für das Beispiel wird angenommen, dass aus den ersten beiden oben genannten Schritten folgender Mittelwert resultiert: 3,90.

Schritt 3: Überführung in ein Qualitätsurteil zum Indikator

Mittelwert	= 3,90	
Zugeordnetes Qualitätsurteil nach Tabelle 1	= 4 → eher hoch	+

Schritt 4: Überführung in ein Gesamturteil zum Kriterium

Das Kriterium Zufriedenheit der Eltern setzt sich aus den Indikatoren Spezifische Schulzufriedenheit und Allgemeine Schulzufriedenheit zusammen.

Qualitätsurteil Spezifische Schulzufriedenheit	= 4	
Qualitätsurteil Allgemeine Schulzufriedenheit	= 5	
Mittelwert der Qualitätsurteile	= 4,50	
Gesamturteil zum Kriterium nach Tabelle 2	→ hoch	++

Schritt 5: Berechnung des Gesamturteils für ein Merkmal

Das Merkmal Zufriedenheit setzt sich zusammen aus den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Eltern und Zufriedenheit der Lehrer.

Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Schüler	= 3,50	
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Eltern	= 4,50	
Mittelwert der Qualitätsurteile des Kriteriums Zufriedenheit der Lehrer	= 3,00	
Durchschnittliches Qualitätsurteil zum Merkmal	= 3,67	
Gesamturteil zum Merkmal nach Tabelle 2	→ eher hoch	+

1.3 Ableitung von Handlungsbedarf

Die Qualitätsurteile verdeutlichen die Stärken und Schwächen der Schule und ermöglichen ihr, den konkreten Handlungsbedarf abzuleiten. Die Bedeutsamkeit des Urteils erhöht sich je nach Bewertungsebene: Einzelurteile, Gesamturteile zu Kriterien, Gesamturteile zu Merkmalen. Die Tabelle 3 zeigt auf, wie die Qualitätsurteile zu interpretieren sind.

Tabelle 3: Qualitätsurteile und Handlungsbedarf

Qualitätsurteil	Symbol / Farbe	Handlungsbedarf
niedrig	--	Es sollten dringend Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
eher niedrig	-	Es sollten Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung führen.
mittel	o	Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule versuchen, sich hier über Maßnahmen zu verbessern.
eher hoch	+	Es sind noch Verbesserungen auf hohem Niveau möglich. Sofern keine dringlicheren Entwicklungsschwerpunkte vorliegen, sollte die Schule dies versuchen.
hoch	++	Hier sollte es nun darum gehen, die Qualität auf einem solch hohen Niveau zu halten.

Das nun folgende Kapitel 2 ist den Ergebnissen der Evaluation gewidmet. Die einzelnen Befunde in den Bereichen Ergebnisse, Lehren und Lernen, Schulkultur, Entwicklung der Professionalität, Management und Führung und Kooperation werden wiedergegeben und bewertet. Dabei unterscheidet sich der Umfang des Dargestellten je nach Umfang der für diesen Bereich erhobenen Einzelindikatoren.

In Kapitel 3 werden dann die Stärken und Schwächen der Schule aus Sicht der Schüler, Lehrer und Eltern beschrieben. Hier werden die in den Gesprächen gewonnenen Eindrücke bilanziert. Kapitel 2 und 3 bilden schließlich die Basis für das Schlusskapitel, in dem eine zusammenfassende Darstellung der schulischen Qualität erfolgt.

2 Bewertung der Qualitätsbereiche

Die Beurteilung der Schulqualität basiert auf einer konkreten inhaltlichen Beschreibung von Qualitätsbereichen. Die Qualitätsbereiche Lehren und Lernen, Schulkultur, Management und Führung, Kooperation und Entwicklung der Professionalität beziehen sich auf die schulischen Prozesse. Diese bilden sich in der übergeordneten Bewertungsdimension, dem Bereich der Ergebnisse, ab.

Die verschiedenen Bereiche lassen sich in Merkmale unterteilen, die eine Ordnungsfunktion einnehmen. Die Merkmale sind wiederum mit Kriterien unterlegt, die nun konkret inhaltlich beschreiben, was schulische Qualität kennzeichnet. Bei der Auswahl der Kriterien wurde darauf geachtet, dass sie theoretisch fundiert sind und ihre Relevanz sich in praxisbezogenen wissenschaftlichen Studien gezeigt hat. Im Folgenden wird eine tabellarische Übersicht über die Bereiche, Merkmale und Kriterien gegeben. In dieser Tabelle sind nur Qualitätsmerkmale dargestellt, die während des Schulbesuchsverfahrens erhoben werden. Für die zur Erhebung vorgesehenen Merkmale sind die Qualitätskriterien grau unterlegt, die im Schulbesuchsverfahren erfasst werden. Die hervorgehobenen Kriterien sind in messbare Indikatoren überführt worden, deren Ausprägungen während des Schulbesuchsverfahrens festgestellt werden.

Übersicht der erhobenen Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Ergebnisse	Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen
		Lernkompetenz
		Methodenkompetenz
		Sozialkompetenz
		Werteorientierung
	Schul- und Ausbildungserfolg	Schul- und Berufsabschlüsse
		Wiederholer
		Prüfungsergebnisse
		Wechsel
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler
		Zufriedenheit der Lehrer
		Zufriedenheit der Eltern
		Zufriedenheit der Ausbildungspartner
Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation	Vielfalt an Unterrichtsangeboten
		Angebote über den Unterricht hinaus
		Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation
	Lehr- und Lernprozesse	Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>
		Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>
		Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
		Verhaltensregelungen
		Leistungsbezogene Erwartungen
Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Soziale Qualität an der Schule
		Räumliche Gestaltung
		Wohlbefinden der Schüler
	Schulklima	Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
		Sonderpädagogische Förderung
		Geschlechtsspezifische Förderung
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Kommunikation im Kollegium
		Gemeinsames Handeln im Kollegium
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
		Weiterbildung
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung / -entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Interne Evaluation
		Effektivitätsorientierung
	Personalentwicklung	Personalentwicklungskonzept
		Fortbildungskonzept
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

2.1 Ergebnisse

Der Qualitätsbereich Ergebnisse beschreibt die unmittelbaren Wirkungen schulischer Arbeit. Die Ergebnisse stellen einen wesentlichen und übergeordneten Bereich für die Bewertung der Schulqualität dar. Ziel ist es, den Schulerfolg aller Schüler zu sichern und einen erkennbaren Beitrag zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu leisten, damit sie die Alltags- und Berufswelt erfolgreich bewältigen, lebensbegleitend lernen sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse gestalten können.

2.1.1 Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag zielt auf die Herausbildung und Entwicklung zentraler Komponenten der Persönlichkeit der Schüler, auf Wissen, Kompetenzen und Werte. Seine Erfüllung soll die Schüler dazu befähigen, sich in Zukunft als gesellschaftlich handlungsfähige Individuen in tätiger Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt zu begreifen. Die Kompetenzen und Wertorientierungen werden über Selbstauskünfte der Schüler erhoben. Die Selbstauskünfte richten sich auf Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen, die aus den einzelnen Kompetenzen und Wertorientierungen abgeleitet sind.

Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Lernkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Wertorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,00	<i>eher hoch</i>	+

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den einzelnen Kriterien näher beleuchtet.

Lernkompetenz

Eine hohe Lernkompetenz – als das Ergebnis des Lernenlernens – ist dann gegeben, wenn Lernstrategien angewendet werden und die Lernenden über eine möglichst intrinsische, d. h. selbstbestimmte Motivation und positive selbstbezogene Wahrnehmungen verfügen.

Lernkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Schülerbefragung)*		
<i>Lernmotivation</i>		
<i>Intrinsische Motivation</i>		
Die Schüler weisen eine intrinsische Lernmotivation auf. Sie haben Freude beim Lernen. Sie strengen sich an, weil sie Dinge verstehen, etwas Neues lernen möchten und das Gelernte interessant und spannend finden. Mittelwert = 4,06 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Selbstbezogene Wahrnehmungen</i>		
<i>Selbstwirksamkeit</i>		
Die Schüler nehmen sich in der Schule als selbstwirksam wahr. Die Schüler sind überzeugt, die schulischen Anforderungen erfüllen zu können. Mittelwert = 3,72 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz dient der Bewältigung von Aufgaben und Anforderungen. Sie umfasst auf der konkreten Handlungsebene die Planung von Arbeitsschritten, das sachbezogene Verwenden von Techniken und Verfahren, die Informationsbeschaffung und -bewertung, das Beherrschen hermeneutischer und formal-operativer Verfahren zur Erkenntnisgewinnung und Problemlösung sowie die Fähigkeit zur Präsentation.

Methodenkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Schülerbefragung) *		
<i>Allgemeine Methodenkompetenz</i>		
Die Schüler haben allgemeine Methodenkompetenz erworben. Sie können z. B. eigenständig Aufgaben erledigen, Arbeiten rechtzeitig fertigstellen. Sie erkennen, was sie zur Lösung einer Aufgabe brauchen, können Lösungen anderen Schülern in der Klasse erklären und aus ihren Fehlern lernen. Mittelwert = 4,18 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Leseinteresse</i>		
Die Schüler zeigen Interesse am Lesen, was maßgeblich zu allgemeinen muttersprachlichen Kompetenzen beiträgt. Sie lesen gern, finden Lesen nicht langweilig und freuen sich, wenn sie z. B. ein Buch geschenkt bekommen. Mittelwert = 4,18 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Sozialkompetenz

Soziale Kompetenzen, die in der Gemeinschaft erforderlich sind und dazu dienen, den Konflikt zwischen Anpassung und Durchsetzung zu meistern, umfassen z. B. die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und zur Empathie, Kooperations- und Konfliktlösestrategien.

Sozialkompetenz	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Allgemeine soziale Kompetenz (Schülerbefragung) *</i>		
Die Schüler haben allgemeine soziale Kompetenz erworben. Sie können z. B. gut mit anderen zusammenarbeiten, hören aufmerksam zu, wenn andere reden, geben eigenes Unrecht zu und können dabei helfen, einen Streit zu schlichten. Mittelwert = 3,64 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Werteorientierung

Man kann zwischen persönlichen, sozialen und kulturellen Werten unterscheiden. Persönliche Werte umfassen die Fähigkeit und Bereitschaft zum autonomen Handeln, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Soziale Werte beinhalten beispielsweise die Akzeptanz anderer Menschen und anderer Kulturen, die Toleranz, die Partizipationsfähigkeit und -bereitschaft sowie demokratische Grundwerte. Kulturelle Werte stellen im engeren Sinne gesellschaftlich tradierte und religiöse Werte dar. Hierunter fallen etwa gute Sitten oder kulturelles Engagement. Die Werteorientierung wird in diesem Schuljahr über das Gesundheitsbewusstsein abgebildet.

Werteorientierung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Selbstauskünfte aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Gesundheitsbewusstsein (Schülerbefragung) *</i>		
Die Schüler haben ein Gesundheitsbewusstsein entwickelt. Sie wissen z. B., wie wichtig gesundes Essen sowie körperliche Bewegung und Sport für die eigene Gesundheit sind. Mittelwert = 3,55 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.1.2 Schul- und Ausbildungserfolg – Wiederholer

Klassenwiederholungen führen zu einer verzögerten Schullaufbahn und werden hinsichtlich ihrer pädagogischen Wirkungen differenziert beurteilt. Zum Erreichen der Lernziele ist eine individuelle, d. h. den Voraussetzungen des Schülers entsprechende Förderung zu gewährleisten. Dementsprechend zeichnen sich gute Schulen durch geringe Wiederholerquoten bzw. durch Anstrengungen zur Verringerung der Wiederholerquote aus.

Wiederholer	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Kennwerte herangezogen. Für die Interpretation sollte auch die Entwicklungstendenz beachtet werden. Die Angaben beruhen auf Daten* des statistischen Landesamtes und des Schulporträts und wurden im Schulbogen erfasst. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Nichtversetzerquote**</i>		
Der Anteil an Schülern, die das Klassenziel der Versetzung nicht erreichen, sollte möglichst gering sein. Die Nichtversetzerquote wird abgebildet durch das Verhältnis zwischen der Anzahl der Nichtversetzten (Kl. 2 bis 4), als potentiell Wiederholende, und der Gesamtschülerzahl (Kl. 2 bis 4) des entsprechenden Jahres.		
Im Schuljahr 08/09 war der Anteil 0,00 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,5 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Im Schuljahr 09/10 war der Anteil 0,00 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,5 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Im Schuljahr 10/11 war der Anteil 0,00 %. Im Landesmittel lag der Wert bei 0,4 %. → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Die Daten beziehen sich auf den Dienststellenschlüssel der besuchten Schule.

** Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	o	+	++
	1	2	3	4	5
Nichtversetzerquote	ab 4,00 %	3,00 % – 3,99 %	2,00 % – 2,99 %	1,00 % – 1,99 %	0,00 % – 0,99 %

2.1.3 Schulzufriedenheit

In die Definition schulischer Qualität fließen die Anforderungen und Erwartungen der unmittelbar Beteiligten ein. Zufriedenheit ist das Resultat eines Soll-Ist-Vergleichs. Dabei werden subjektive Erwartungen an die schulische Arbeit mit den tatsächlichen schulischen Erfahrungen in Beziehung gesetzt. Schulzufriedenheit kann in diesem Sinne als ein Anzeiger für schulische Qualität gesehen werden.

Schulzufriedenheit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zufriedenheit der Schüler, Zufriedenheit der Lehrer und Zufriedenheit der Eltern ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,83	hoch	++

Zufriedenheit der Schüler

Die Zufriedenheit der Schüler stellt ein Kriterium dar, welches darauf hinweist, in welchem Maße die Prozesse an der Schule an den Interessen der Schüler ausgerichtet werden. Bei einer ergebnisbezogenen Betrachtung der Schülerzufriedenheit ist somit von Bedeutung, ob die Schüler ihre Erwartungen in Bezug auf die erlebten Prozesse und das Resultat schulischer Arbeit erfüllt sehen.

Zufriedenheit der Schüler	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Allgemeine Schulzufriedenheit (Schülerbefragung)*</i>		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Schüler ist ein Hinweis auf eine positive Lernhaltung und positiven Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Schüler sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie gehen gern in die Schule und fühlen sich an der Schule wohl. Mittelwert = 4,25 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Lehrer

Die Zufriedenheit der Lehrer stellt ein weiteres Kriterium der ergebnisbezogenen Bewertung von Schule dar. Die Zufriedenheit der Beschäftigten hat Einfluss auf ihr subjektives Wohlbefinden und professionelles Handeln, was wiederum Auswirkungen auf die angestrebte Qualität an der Schule hat.

Zufriedenheit der Lehrer	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Allgemeine Schulzufriedenheit (Lehrerbefragung)*		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Lehrer ist ein Hinweis auf eine positive Arbeitshaltung und positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Lehrer sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie arbeiten gern an der Schule und würden ihre eigenen Kinder auf eine Schule wie diese schicken. Mittelwert = 4,92 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zufriedenheit der Eltern

Erziehungs- und Bildungsarbeit ist besonders dann wirksam, wenn sie in beiden Umgebungen des Schülers (Schule und Familie) aufeinander bezogen wird. Es ist davon auszugehen, dass der elterliche und schulische Erziehungsauftrag dann aufeinander abgestimmt sind, wenn die Eltern die Konzepte der Schule akzeptieren und gegebenenfalls unterstützen. Diese Akzeptanz lässt sich in Form einer Rückmeldung über die Schulzufriedenheit – über die Erfüllung der subjektiven Erwartungen – ermitteln.

Zufriedenheit der Eltern	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile (Elternbefragung)*		
Spezifische Schulzufriedenheit		
Aus der Sicht der Eltern werden zentrale Erwartungen an die Schule durch diese erfüllt. Die Erwartungen beinhalten u. a. die Bereiche Vermittlung von Fachwissen, Vermittlung effizienter Lernstrategien, Vermittlung von mathematischen Grundkenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Mittelwert = 4,01 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Allgemeine Schulzufriedenheit		
Die allgemeine Schulzufriedenheit der Eltern ist ein Hinweis auf positive Einstellungen gegenüber der Schule. Sie nimmt eine bereichsübergreifende Ampelfunktion für die Qualität an der Schule ein. Die Eltern sind allgemein mit der Schule zufrieden. Sie schicken ihr Kind gern auf diese Schule, sie finden, dass diese Schule ihre Aufgabe gut erfüllt und würden sie anderen weiterempfehlen. Mittelwert = 4,43 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.2 Lehren und Lernen

Das Lehren und Lernen, insbesondere der Unterricht, ist das Kerngeschäft der Schule. Die Schule trägt Sorge dafür, Lernangebote und -umgebungen so zu organisieren bzw. zu gestalten, dass alle Schüler mit Erfolg und Freude lernen können und die dafür notwendige individuelle Unterstützung und Wertschätzung erfahren.

2.2.1 Lehr- und Lernorganisation

Zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages sollten Schulen im Rahmen der Lehr- und Lernorganisation eine Vielfalt an methodischen Unterrichtsangeboten, an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten anbieten. Die Angebote müssen auf die Erfordernisse einer sich verändernden Welt angepasst sein. Als Reaktion auf gesellschaftliche Umgestaltungen sollten den Schülern Identifikationsmöglichkeiten, Orientierung, Halt und Sicherheit gegeben werden. Um dem Anspruch einer individuellen Förderung gerecht zu werden, sind die Angebote auf die vielfältigen Interessen und Lernvoraussetzungen der Schüler auszurichten.

Lehr- und Lernorganisation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der erhobenen Kriterien Vielfalt an Unterrichtsangeboten sowie Angebote über den Unterricht hinaus ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,67	<i>hoch</i>	++

Vielfalt an Unterrichtsangeboten

Weil Schüler unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernstile mitbringen, muss zur Förderung der Lernprozesse dieser Unterschiedlichkeit durch vielfältige und angemessene Unterrichtsformen und -methoden grundsätzlich Rechnung getragen werden. Dies erfordert gegebenenfalls Veränderungen des schulischen Ablaufs, d. h. der Rhythmisierung der Unterrichtsstunden. Die Aufgabe der Schule besteht darin, unter Nutzung verfügbarer Ressourcen ein möglichst breites und bedarfsgeRechtes Angebot zu realisieren.

Vielfalt an Unterrichtsangeboten	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++

Einzelurteile		
<i>Vielfalt an Lehr- und Lernformen (Lehrerbefragung)*</i>		
Methodenvielfalt eröffnet zahlreiche Möglichkeiten für Differenzierung und individuelle Förderung. An der Schule werden innerhalb eines Jahres vielfältige Lehrformen von den Lehrern angewendet. Mittelwert = 14,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Flexibilität bei der Stundenplangestaltung (Lehrerbefragung)**</i>		
Zum Erreichen bestimmter Lernziele ist eine Flexibilität bei der Stundenplangestaltung förderlich. An der Schule besteht die Möglichkeit, für bestimmte Unterrichtsvorhaben oder Lehr- und Lernformen den gängigen Unterrichtsrhythmus zu verändern oder den Regelstundenplan zu variieren. Mittelwert = 4,38 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Die Lehrer wurden gefragt, wie oft sie verschiedene Lehrformen (10) in den letzten 12 Monaten angewendet haben.

Die Antworten ‚nie‘ werden als Null kodiert. Die Urteile ‚ein-, zweimal‘ bekommen eine Eins und die Einschätzungen ‚mehr als zweimal‘ bekommen eine Zwei zugewiesen. Daraus ergibt sich für jeden Lehrer ein Summenwert, der von 1 bis 22 reichen kann. Dieser Summenwert wird über alle Lehrer gemittelt und in folgende Qualitätsskala überführt:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Mittelwert	0,00 – 3,99	4,00 – 5,99	6,00 – 7,99	8,00 – 9,99	10,00 – 22,00

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Angebote über den Unterricht hinaus

Angebote, die über den Unterricht hinausgehen, liefern Gelegenheiten für die Begegnungen von Schülern untereinander und mit den Lehrern, die für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und Werteorientierungen der Schüler förderlich sind. Dies ist in solchen Lernumgebungen im Unterschied zu unterrichtsbezogenen Angeboten besser möglich. Hierzu gehören auch schulbezogene Traditionen, wie z. B. Schulfeste, Einschulungs-/Absolventenfeiern oder Sportwettkämpfe mit anderen Schulen. Diese Veranstaltungen tragen dazu bei, dass sich die Schüler mit der Schule stärker identifizieren. Zudem bieten sie – bei Einbeziehung der Eltern – die Möglichkeit, eine Verbindung zwischen Elternhaus und Schule herzustellen.

Angebote über den Unterricht hinaus	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten Angaben im Lehrerfragebogen , Elternfragebogen und Schülerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,33	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Bedarfsorientierung der angebotenen Arbeitsgemeinschaften (Elternbefragung)*</i>		
Es gibt an der Schule vielfältige Angebote, aus denen die Schüler wählen können und die den Wünschen der Schüler entsprechen. Mittelwert = 3,94 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Zufriedenheit mit den besuchten Arbeitsgemeinschaften (Schülerbefragung)*</i>		
Die Schüler sind mit den an der Schule besuchten Arbeitsgemeinschaften zufrieden. Die Arbeitsgemeinschaften machen den Schülern Spaß und werden als interessant empfunden. Mittelwert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

<i>Güte der Schulveranstaltungen (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die an der Schule stattfindenden Schulveranstaltungen stoßen auf ein reges Interesse, sie bieten die Möglichkeit zur Begegnung und Mitgestaltung für Schüler, Lehrer und Eltern. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,35 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,94 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.2.2 Lehr- und Lernprozesse

Gegenstand des Merkmals ‚Lehr- und Lernprozesse‘ ist das Lehren und Lernen im Unterricht. Grundlage für die Erfassung schulischer Lehr- und Lernprozesse ist ein theoretisch fundiertes Modell guten Unterrichts. Aus dem Modell wurden relevante und wirksamkeitsgeprüfte Lehrdimensionen abgeleitet, die sich in den Qualitätskriterien wiederfinden. Das sind die vier Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation, die jeweils mit Indikatoren versehen sind. Der Ausprägungsgrad jedes Indikators wurde in den beobachteten Unterrichtsstunden erfasst. Die Werte aller Unterrichtsbeobachtungen wurden zusammengefasst, so dass sich die hier abgebildeten Urteile auf die Gesamtheit des beobachteten Unterrichts beziehen.

Lehr- und Lernprozesse	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit, Förderung von Verstehen, Förderung von Anwendungsbezug und Förderung intrinsischer Motivation ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,20	<i>eher hoch</i>	+

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit

Aufmerksamkeit ist die Voraussetzung dafür, dass Inhalte überhaupt von den Schülern aufgenommen und verarbeitet werden können. Die Schüler müssen sich den Inhalten zuwenden und ihre Konzentration und Aufmerksamkeit auf die Lerninhalte richten. Lehrende können diesen Prozess erleichtern, indem sie versuchen, durch bestimmte Handlungsweisen bzw. Lehrstrategien die Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten.

Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,60	<i>hoch</i>	++

Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Wertschätzendes Verhalten</i>		
Es wird eine positive, freundliche und wertschätzende Atmosphäre im Unterricht geschaffen. Beispiele: Die Steuerung des Unterrichts erfolgt durch Anerkennung und Ermutigung, den Schülern werden positive Erwartungen in Bezug auf die Lernleistungen und das Lernverhalten entgegengebracht. Mittelwert = 4,80 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Klassenführung</i>		
Im Unterricht wird die Klasse oder Lerngruppe effektiv geführt. Beispiele: Feste Verhaltensregelungen sind zu beobachten, für einen reibungslosen Ablauf der Unterrichtsstunden wird gesorgt. Mittelwert = 4,38 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Beteiligung der Schüler</i>		
Die Schüler werden am Unterrichtsgeschehen beteiligt. Beispiele: Die Schüler haben Gelegenheit zu Wort zu kommen, die Diskussionen sind zielgerichtet und nicht vom Thema abschweifend. Mittelwert = 4,65 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Flexibilität</i>		
Im Unterricht wird flexibel auf die Vorkenntnisse und Interessen der Schüler eingegangen. Beispiele: Interessen und Erfahrungen der Schüler werden in den Unterricht integriert, der Lehrer ist offen für die Auffassungen der Schüler. Mittelwert = 3,70 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Variabilität</i>		
Der Unterricht ist variabel gestaltet. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen variieren in den Phasen des Unterrichts, es werden verschiedene Arbeitsmittel eingesetzt. Mittelwert = 3,98 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Verstehen

Die Voraussetzung für organisiertes und flexibel nutzbares Wissen ist das Verstehen inhaltlicher Sachverhalte. Aktives Verstehen ist dann gegeben, wenn die Schüler eine Botschaft nicht nur entschlüsseln, sondern bestimmte Sachverhalte, Begriffe oder Phänomene (re-)konstruieren. Die Aufgabe des Lehrenden besteht darin, die Verstehensprozesse zu erleichtern. Dies kann durch folgende Aspekte gewährleistet werden.

Förderung von Verstehen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Strukturiertheit</i>		
Der Unterricht und die jeweiligen Inhalte sind strukturiert und systematisch gegliedert. Beispiele: Inhalte werden übersichtlich und folgerichtig bearbeitet, verschiedene Visualisierungen (Tafelbilder, Tabellen, Diagramme etc.) schaffen Anschaulichkeit. Mittelwert = 4,50 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

Klarheit		
Die vermittelten Inhalte sind verständlich und klar dargestellt. Beispiele: Fremd- und Fachbegriffe werden geklärt, es wird auf präzise Formulierungen geachtet. Mittelwert = 4,25 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Vernetzung		
Die vermittelten Inhalte werden vernetzt. Beispiele: Neue Sachverhalte werden in Bekanntes eingeordnet, im Unterricht wird auf das Erkennen von Zusammenhängen Wert gelegt, Querverbindungen und Beziehungen zu anderen Fächern werden aufgezeigt. Mittelwert = 4,40 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
Kritisches Prüfen		
Der Unterricht fördert die kritische Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten. Beispiele: Alternativen zu den behandelten Aussagen oder Schlussfolgerungen werden aufgegriffen, die Relevanz von Informationen wird geprüft und begründet. Mittelwert = 3,15 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
Festigung		
Im Unterricht werden die Inhalte angemessen wiederholt und Fertigkeiten eingeübt. Beispiele: Wichtige Inhalte bzw. Fertigkeiten werden mehrmals besprochen bzw. eingeübt, inhaltliche Formulierungen erfolgen in unterschiedlicher Form. Mittelwert = 4,10 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
Differenzierung		
Im Unterricht wird die Darstellungsweise an die Voraussetzungen der Schüler und das jeweilige Anforderungsniveau der Inhalte angepasst. Beispiele: Unterrichtsmethoden und Sozialformen entsprechen den Voraussetzungen der Schüler, das Arbeitstempo wird an die Lernsituation der Schüler bzw. der Klasse angepasst. Mittelwert = 3,15 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
Überprüfung		
Im Unterricht wird gesichert, dass der behandelte Inhalt verstanden wurde. Zum Beispiel: Schüler haben Gelegenheit, ihr Wissen zu überprüfen und anzuwenden, Wissenslücken und Kompetenzdefizite werden artikuliert und zum Gegenstand des weiteren Unterrichts gemacht. Mittelwert = 3,33 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung von Anwendungsbezug

Neben dem Verstehen ist für ein flexibel nutzbares Transferwissen der Anwendungsbezug des Wissens relevant. Die zu diesem Zweck gestalteten Lernumgebungen sollten sich durch Authentizität, interessante Kontexte und multiple Perspektiven für die Lernenden auszeichnen. Authentizität heißt, dass möglichst realitätsnahe und keine aus didaktischen Gründen künstlich vereinfachten Aufgaben benutzt werden. Dies bedeutet nicht, dass ein Unterricht ohne didaktische Reduktion auskommen kann. Didaktische Reduktionen sind für die Förderung des Verständnisses relevant. Sie werden durch die Kriterien des Submerkmals ‚Förderung von Verstehen‘ abgebildet.

Förderung von Anwendungsbezug	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Anwendungsbezug herstellen (Unterrichtsbeobachtung)*</i>		
Im Unterricht wird Anwendungsbezug hergestellt. Beispiele: Im Unterricht werden Situationen geschaffen, in denen die Schüler selbst merken, wie wichtig die Inhalte sind, im Unterricht werden der Nutzen und die Relevanz der Lerninhalte deutlich. Mittelwert = 3,90 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

Förderung intrinsischer Motivation

Die intrinsische Motivation stellt eine zentrale Komponente des selbstbestimmten Lernens dar. Intrinsische Motivation liegt vor, wenn Lernende eine Lernhandlung durchzuführen wünschen oder beabsichtigen, weil die Handlung an sich bereits als interessant, spannend oder herausfordernd erscheint. Extrinsische Lernmotivation lässt sich dagegen definieren als der Wunsch oder die Absicht, eine Lernhandlung durchzuführen, weil mit dem erfolgreichen Lernen verbundene Belohnungen angestrebt werden bzw. negative Folgen vermieden werden können. Mit Blick auf den Lernerfolg sind die Vorzüge der intrinsischen gegenüber der extrinsischen Motivation belegt.

Förderung intrinsischer Motivation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums werden die unten aufgeführten gemittelten Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,20	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile (Unterrichtsbeobachtung)*		
<i>Interesse wecken</i>		
Das Interesse der Schüler wird im Unterricht geweckt. Beispiele: Es wird ein Ausblick auf den Verlauf der Stunde gegeben, konkrete Lernziele werden formuliert, die Verankerung des aktuellen Themas im Kontext wird verdeutlicht. Mittelwert = 3,58 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Stimulierung</i>		
Die Schüler werden zur Selbstbestimmung stimuliert. Beispiele: Die Schüler werden angeregt, sich auch außerhalb des Unterrichts mit der behandelten Thematik zu beschäftigen, die Schüler erhalten die Möglichkeit zur Kooperation untereinander. Mittelwert = 3,70 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Autonomieunterstützung</i>		
Das selbstständige Arbeiten der Schüler wird durch den Unterricht unterstützt. Beispiele: Die Schüler haben die Möglichkeit, sich neue Lernbereiche selbstständig zu erschließen, die Schüler werden im selbstständigen Planen und Reflektieren ihrer Lernprozesse unterstützt. Mittelwert = 3,50 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Selbstkonzeptstärkung</i>		
Das Selbstkonzept der Schüler wird gestärkt. Beispiele: Lernerfolge werden anerkannt, Kritik erfolgt konstruktiv und entwicklungsfördernd, der Unterricht bietet den Schülern die Möglichkeit, individuelle Stärken auszubauen. Mittelwert = 4,05 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Engagement</i>		
Die Lehrenden bringen Begeisterung für ihre Tätigkeit und den zu vermittelnden Inhalt zum Ausdruck. Beispiele: Der Lehrende zeigt, dass ihm seine Arbeit Freude macht und er an der Weiterentwicklung seiner Schüler interessiert ist. Mittelwert = 4,63 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu)

2.3 Schulkultur

Schulkultur bezeichnet die Gesamtheit der Ideen und Werte, der Verhaltensmuster und Symbolgehalte an der Schule. Deren Gestaltung und prägende Wirkung ist ein komplexer Prozess, der durch Entwicklungen im Umfeld der Schule beeinflusst wird, insbesondere durch die am Schulleben beteiligten Akteure Schulleiter, Lehrer, Eltern und Schüler. Jede Schule sollte über Werte und Normen verfügen, welche sich u. a. in Verhaltensregelungen, pädagogischen Zielen und Erwartungen gegenüber den Schülern zeigen. Werte und Normen beziehen sich auch auf ein angemessenes soziales Miteinander und spiegeln sich in einem ganzheitlichen Eindruck der an der Schule Beteiligten wider. Zudem sollten sie in Bezug auf die unterschiedlichen Ausgangslagen der Schüler durch individuelle Förderung zum Ausdruck kommen.

2.3.1 Werte und Normen der Schule

Kinder und Jugendliche orientieren sich an schuleigenen Ziel- und Normsetzungen, die sich durchaus von denen im sonstigen Umfeld des Schülers unterscheiden können. Mit dem auch als Schulethos bezeichneten Bereich schuleigener Regeln, Wertsysteme und Verhaltensnormen wird ein Kern von Schulkultur angesprochen. Neben anderen Faktoren nehmen insbesondere die durch die Lehrer vermittelten Erwartungen, Vorbilder und Rückmeldungen Einfluss darauf, wie sich das Verhalten und die Einstellungen der Schüler innerhalb einer bestimmten Schule entwickeln.

Werte und Normen der Schule	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen, Verhaltensregelungen und Leistungsbezogene Erwartungen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,75	hoch	++

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen

Ein Konsens innerhalb der Schulleitung und Lehrerschaft einer Schule über Ziele, Mittel und Wege des eigenen pädagogischen Handelns ist für eine erfolgreiche schulische Arbeit unverzichtbar. Er sorgt für Stimmigkeit des Schulgeschehens. Die Schüler sollten nicht das Gefühl haben, von Lehrer zu Lehrer anderen Erwartungen und Regeln ausgesetzt zu sein. Die Schule ist in diesem Sinne als pädagogische Handlungseinheit zu betrachten. Spielraum im Unterrichtsstil ist unbedingt notwendig, wenn Schulen den individuellen Bedürfnissen und Neigungen der Lehrer und Schüler entgegenkommen sollen. Einigkeit hinsichtlich der Ziele ist jedoch eine Voraussetzung für die Wirksamkeit der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule.

Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Elternbefragung bewertet. Qualitätsurteil = 5	hoch	++

<i>Konsensorientierung der Lehrkräfte (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein Konsens zwischen den Lehrkräften über die Ziele und Mittel des pädagogischen Handelns begünstigt den Erfolg der schulischen Arbeit. Die Lehrer stellen im Unterricht z. B. ähnliche Anforderungen an die Schüler und haben ähnliche Vorstellungen darüber, wie die Schüler sich im Unterricht verhalten sollen. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,74 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,33 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Verhaltensregelungen

Schule ist ein Ort, an dem Schüler einen Großteil ihres Tages verbringen und sich in ständiger Interaktion untereinander und mit den Lehrern befinden. Dies erfordert Verhaltensregeln, die von allen geteilt werden. Die Schule muss abweichendes Verhalten als solches definieren, rückmelden und gegebenenfalls sanktionieren. Die Kenntnis und die Akzeptanz konsensfähiger, allgemein akzeptierter Normen durch die Schüler bestimmen ihre Einhaltung. Wichtig hierfür ist, dass Lehrer die Werte und Normen vorleben.

Verhaltensregelungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Elternfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Festlegung von Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Festlegung schuleigener Regeln nimmt Einfluss auf das Verhalten und die Einstellungen der Schüler und Lehrer. Es wird an der Schule auf einen geregelten Schul- und Unterrichtsbetrieb Wert gelegt, es gibt verständlich festgehaltene Verhaltensregeln zum Umgang miteinander. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,68 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Bekanntheit der Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Kenntnis über die schuleigenen Regeln fördert ihre Durchsetzung und Wirksamkeit. Die Schüler wissen z. B., welches Verhalten von ihnen erwartet wird, die Lehrer begründen ihre Anordnungen gegenüber den Schülern und sind daran interessiert, dass die Schüler verstehen, warum das geregelte Verhalten wichtig ist. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,44 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,94 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

<i>Einhaltung der Regeln (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um die pädagogische Wirksamkeit der Normen herzustellen, sollte auf die Einhaltung der Regeln geachtet werden. Verstöße gegen Verhaltensregeln werden z. B. an der Schule geahndet. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,50 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,83 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Leistungsbezogene Erwartungen

Erwartungen, die von den Lehrern an die Schüler gestellt werden, schulische Leistungen zu erzielen, sind dann besonders wirksam, wenn sie von allen Lehrern getragen werden und wenn die Schüler die an sie herangetragenen Erwartungen kennen und akzeptieren. Entscheidend ist, die Erwartungen auf den jeweiligen Leistungsstand der Schüler zu beziehen, um dadurch eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Etwaige Verbesserungen in den Leistungen (ggf. der Note) eines jeden Schülers sind anzuerkennen und wertzuschätzen, um dadurch die Leistungsmotivation und den Lernerfolg zu fördern.

Leistungsbezogene Erwartungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,75	hoch	++
Einzelurteile		
<i>Leistungserwartungen (Schülerbefragung)*</i>		
Erwartungen an gute Leistungen der Schüler fördern die Lernmotivation und den Lernerfolg der Schüler. Die Lehrer der Schule erwarten von den Schülern z. B., dass sie sich anstrengen und teilen den Schülern mit, wenn sie beim Lernen noch besser sein können. Mittelwert = 4,44 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Individuelle Bezugsnormorientierung (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Eine individuelle Bezugsnormorientierung, d. h. das Beziehen der Erwartungen auf den jeweils individuellen Leistungsstand der Schüler, hat einen förderlichen Einfluss auf die aktuelle Leistungsmotivation und auf den Lernerfolg. Die Lehrer der Schule loben einen Schüler z. B., wenn dieser sich angestrengt oder seine Leistungen verbessert hat, auch wenn andere Schüler noch besser sind als er. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 4,16 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,88 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.2 Schulklima

Der Eindruck, den Lehrende und Schüler über die Schule und insbesondere über die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule haben, kann als Schulklima bezeichnet werden. Es handelt sich dabei nicht um den aktuellen Stand („Wetterlage“), der sich täglich ändern kann, sondern darum, welches Bild längerfristig („Klima“) über die Atmosphäre in der Schule entsteht. Von den subjektiven Wahrnehmungen der Schüler hängt ab, ob sie ein positives Zugehörigkeitsgefühl zur Schule und zu ihrer Klasse entwickeln oder ob sie eher Abweisung und Distanz erleben. Ein positives Schulklima wird deshalb als wichtige Bestimmungsgröße für die Entwicklung der Schüler und die Effektivität des Lernens gesehen. Das wahrgenommene Klima hängt sowohl von den zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule als auch von den räumlichen Bedingungen und der Möglichkeit, Einfluss auf diese zu nehmen, ab.

Schulklima	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Soziale Qualität an der Schule und Räumliche Gestaltung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,38	<i>eher hoch</i>	+

Soziale Qualität an der Schule

Als soziale Qualität an der Schule wird die wahrgenommene Güte der Beziehungen zwischen den Akteuren an der Schule (Schüler-Schüler-, Lehrer-Schüler- und Lehrer-Lehrer-Beziehungen) bezeichnet, die von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein sollte. Sowohl Lehrer als auch Schüler sollten sich in diesem Sinne in die Schule einbezogen fühlen.

Soziale Qualität an der Schule	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In dem Fall, dass Schüler und Lehrer zu einem Aspekt befragt wurden, ist das gemittelte Urteil eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Lehrer-Schüler-Verhältnis (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern und Schülern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. In der Schule ist zum Beispiel der Umgangston zwischen Lehrern und Schülern freundlich, die Lehrer bemühen sich um Gleichbehandlung der Schüler, nehmen die Schüler in ihren Problemen ernst und gehen auf Vorschläge der Schüler ein. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 4,15 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,60 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

<i>Schüler-Schüler-Verhältnis (Schülerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Schülern untereinander trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Schüler kommen z. B. mit ihren Mitschülern gut aus, sind hilfsbereit zueinander und sind auch gerne nach der Schule zusammen. Mittelwert = 3,83 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrer-Lehrer-Verhältnis (Lehrerbefragung)*</i>		
Ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrern trägt zu einem guten sozialen Klima an der Schule bei. Im Kollegium der Schule unterstützen die Lehrer z. B. einander und stehen sich nicht feindselig gegenüber. Mittelwert = 4,85 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Räumliche Gestaltung

Eine gute Qualität der Räumlichkeiten (Attraktivität, Funktionalität), die sozialräumliche Aufenthalts- und Nutzungsqualität (Möglichkeit der Nutzung von Aufenthaltsräumen, Freizeiflächen) und vor allem die Möglichkeit für die Schüler, die Klassenräume und die anderen Räumlichkeiten mitzugestalten und zu nutzen, beeinflussen das Schulklima positiv und fördern so erfolgreiche Lernprozesse.

Räumliche Gestaltung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Schülerfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es wird das zusammengefasste Urteil der Lehrer- und Schülerbefragung bewertet. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,25	<i>eher hoch</i>	+
<i>Beurteilung des Schulgebäudes (Schüler- und Lehrerbefragung)*</i>		
Das Schulgebäude wird überwiegend als angenehm und einladend eingeschätzt, man fühlt sich für die Räumlichkeiten verantwortlich und hält sich gern im Schulgebäude auf. gemitteltetes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Schülerbefragung: Mittelwert = 4,17 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,58 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Gestaltbarkeit (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schüler können Klassenräume, das Schulgebäude und das Schulgelände mitgestalten. Mittelwert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.3.3 Individuelle Förderung

Schüler kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen an die Schule. Mit der individuellen Förderung werden den gesellschaftlichen Anforderungen entsprechend zwei Ziele angesteuert. Zum einen betrifft dies die Herstellung von Chancengerechtigkeit bei der Ermöglichung von Lebenschancen durch Bildungsabschlüsse. Es ist eines der wichtigsten bildungspolitischen Ziele demokratischer Gesellschaften, den Heranwachsenden gleich gute Bildungschancen zu bieten, daher muss eine individuell optimale Förderung und eine Verringerung sozialer und kultureller Disparitäten der Bildungsbeteiligung und des Bildungserfolges angestrebt werden. Zum zweiten ist darüber hinaus die Vermittlung von Toleranz und Akzeptanz gegenüber gesellschaftlicher Pluralität, d. h. eine Haltung der Anerkennung von Individuen in ihrer konkreten Einzigartigkeit und Besonderheit angesprochen. Moderne Gesellschaften weisen in sich ein breites Spektrum an Vielfalt und Individualität auf. In ihnen ist auch mit Blick auf zunehmend stattfindende interkulturelle Kontakte die Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt Voraussetzung für demokratisches Zusammenleben.

Individuelle Förderung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler und Geschlechtsspezifische Förderung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,50	hoch	++

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler

Die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages für alle Schüler bedeutet, das Lehren und Lernen auf die gesamte Leistungsbreite der Schülerschaft zu beziehen. Eine individuelle Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler ist somit unerlässlich. Dabei sollte auch die Förderung zwei- und mehrsprachig aufwachsender Schüler berücksichtigt werden.

Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. Es fließen jeweils die gemittelten Urteile der Lehrer- und Elternfragebogen in das Gesamturteil ein. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	eher hoch	+
Einzelurteile		
<i>Binnendifferenzierung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Binnendifferenzierung ist notwendig, um alle Schüler gleichermaßen zu fordern und zu fördern. Jeder Schüler sollte gemäß seinem Leistungspotenzial gefördert werden. Um Schülern unterschiedlicher Leistungsstärke gerecht zu werden, werden an der Schule z. B. Aufgabenstellungen bei der Stillarbeit variiert und je nach Leistung unterschiedliche Hausaufgaben gegeben. gemitteltes Urteil = 3,00	mittel	o
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 2,18 → Qualitätsurteil = 2</i>	eher niedrig	-
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 3,59 → Qualitätsurteil = 4</i>	eher hoch	+

<i>Unterstützung leistungsstarker Schüler (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsstarken Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Unterstützung dieser Schüler notwendig. Die Schule fördert leistungsstarke Schüler, indem sie z. B. die Teilnahme leistungsstarker Schüler an Wettbewerben unterstützt sowie die Sprachkompetenz zwei- und mehrsprachig sprechender Schüler fördert. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,40 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,38 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Förderung leistungsschwacher Schüler (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Um den leistungsschwachen Schülern bestmögliche Chancen zu gewährleisten, sind Maßnahmen zur Förderung dieser Schüler notwendig. Die Lehrer an der Schule kümmern sich z. B. um Schüler, die nicht so schnell mitkommen und leistungsschwache Schüler erhalten die Chance, besser zu werden. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,91 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,59 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Geschlechtsspezifische Förderung

Jungen und Mädchen unterscheiden sich zum Teil in der Auseinandersetzung mit verschiedenen schulischen Inhaltsbereichen, was sich in den zugehörigen Leistungen niederschlagen kann. Dies muss, z. B. als Element bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts, beachtet werden.

Geschlechtsspezifische Förderung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht (Lehrerbefragung)*</i>		
Eine Jungen- und Mädchenförderung im Unterricht ermöglicht beiden Geschlechtern, ihr Leistungspotenzial auszuschöpfen. An der Schule wird z. B. bei der Gestaltung des Unterrichts versucht, die Lebensbereiche von Jungen und Mädchen einzubeziehen und darauf geachtet, dass sowohl Jungen als auch Mädchen zum Zuge kommen. Mittelwert = 4,53	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4 Entwicklung der Professionalität

Da eine Schule auf Grund des gesellschaftlichen Wandels immer wieder neuen Problemlagen begegnet und von schulischer Bildung und Erziehung Innovationen und zeitgemäße Akzentuierungen gefordert werden, müssen Lehrer ihr Wissen permanent erweitern, ihr Handeln immer wieder neu ausrichten und miteinander abstimmen. Die interkollegiale Abstimmung ist durch systematische Zusammenarbeit der Lehrerschaft zu gewährleisten. Die Erweiterung des Wissens kann unter die Anforderung des lebenslangen Lernens gefasst werden. Sie wird nicht nur an die Schüler, sondern auch an die Lehrer gestellt.

2.4.1 Systematische Zusammenarbeit im Kollegium

Wie für jede andere Organisation gilt auch für die schulische Organisationsentwicklung, dass sie einer Kultur der Zusammenarbeit, d. h. einer systematischen Zusammenarbeit der Mitglieder, bedarf. Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die im Kollegium gemeinsam erarbeiteten (Entwicklungs-)Konzepte in abgestimmter Form umgesetzt und die Effekte systematisch beobachtet, ausgewertet und gegenseitig zurückgemeldet werden. Mit Blick auf die inhaltliche, z. B. fächerverbindende Arbeit ist festzuhalten, dass viele gesellschaftliche Aspekte auf komplexen Wirklichkeits- und Wirkungszusammenhängen beruhen, welche nicht nur von einem (Fach-)Zugang erschlossen werden können.

Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Kommunikation im Lehrerkollegium und Gemeinsames Handeln der Lehrer ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 5,00	hoch	++

Kommunikation im Kollegium

Grundlage einer systematischen Zusammenarbeit bildet der Austausch von Informationen zwischen den Lehrern. Er bildet die Basis für professionelle Lerngelegenheiten. Die Lehrer können von ihm für ihre eigene pädagogische Arbeit profitieren. Individuelle Erfahrungen werden – im Sinne einer Kultur des gegenseitigen Lernens – thematisiert und reflektiert, z. B. wird erarbeitetes Unterrichtsmaterial untereinander zur Verfügung gestellt oder es werden verschiedene Lehr- und Lernmethoden diskutiert. Die Kommunikation im Kollegium erfolgt in fachspezifischen, fachübergreifenden, fächerverbindenden und überfachlichen Kontexten.

Kommunikation im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	hoch	++
Einzelurteile		
<i>Kommunikationskultur im Kollegium (Lehrerbefragung)*</i>		
Eine entwicklungsfördernde Zusammenarbeit an der Schule bedarf der Transparenz und einer offenen Haltung im Kollegium. Die Schule legt Wert auf den Erfahrungsaustausch im Kollegium, z. B. werden Ergebnisse aus Arbeitsgruppen regelmäßig bekannt gegeben und es findet ein Austausch zu Fragen der Schulentwicklung statt. Mittelwert = 4,78 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

<i>Kommunikation zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule findet ein intensiver Informationsaustausch zu Fragen des Unterrichts statt, neue pädagogische Ideen werden z. B. untereinander weitergegeben und erarbeitetes Unterrichtsmaterial wird untereinander zur Verfügung gestellt. Mittelwert = 4,84 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Gemeinsames Handeln im Kollegium

Von gemeinsamem Handeln kann dann gesprochen werden, wenn die Zielerreichung des einen Beteiligten gleichzeitig die Zielerreichung des anderen Beteiligten befördert oder sie erst ermöglicht. Die Kooperation der Lehrer basiert auf gemeinsamen Prinzipien. Die jeweilige Zusammenarbeit ist durch ein abgestimmtes Lehrerhandeln charakterisiert. Die Planung der gefundenen Maßnahmen zur Zielerreichung erfolgt gemeinsam; die durchgeführten Maßnahmen werden bewertet. Die Lehrer arbeiten fachspezifisch, fachübergreifend, fächerverbindend und überfachlich zusammen.

Gemeinsames Handeln im Kollegium	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Kultur der Zusammenarbeit (Lehrerbefragung)*</i>		
Qualität an der Einzelschule entwickelt sich, wenn die Konzepte abgestimmt und gemeinsam erarbeitet werden. Das Kollegium gestaltet die Schule gemeinsam, orientiert die Arbeit an gemeinsamen Themen und erarbeitet gemeinsam Strategien zur Bewältigung pädagogischer Probleme. Mittelwert = 4,65 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Zusammenarbeit zu Fragen des Unterrichts (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule finden gemeinsame Planungen zur Behandlung von Unterrichtsthemen statt, die Lehrer führen gemeinsame Unterrichtsprojekte durch und behandeln Unterrichtsthemen häufig fachübergreifend. Mittelwert = 4,25 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.4.2 Lebenslanges Lernen

Schule muss so organisiert werden, dass sie auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren kann. Schulen müssen als lernende Organisation den Bezug von Lerninhalten und Lehrmethoden zu aktuellen und in Zukunft absehbaren Anforderungen mit Blick auf die sich wandelnde Schülerschaft herstellen. Der enge Zusammenhang zwischen Zukunfts- und Lernfähigkeit in der Wissensgesellschaft verlangt vom Einzelnen die Fähigkeit zu lebensbegleitendem, zielgerichtetem und aktivem Lernen. Dies gilt für Lehrer in besonderem Maße, da sie die Schüler auf die Anforderungen, die künftig an sie gestellt werden, adäquat vorbereiten müssen. Diesem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers ist durch eine professionelle Haltung zu begegnen, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern und flexibel auf Neuerungen und Veränderungen zu reagieren.

Lebenslanges Lernen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Lernen im Prozess der Arbeit und Fortbildung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,75	hoch	++

Lernen im Prozess der Arbeit

Das Lernen im Prozess der Arbeit kann sowohl durch die systematische Zusammenarbeit der Lehrer als auch individuell erfolgen. Bei der individuellen Entwicklung steht das systematische Aneignen, Erproben und Beobachten neuer Lehr- und Lernformen und/oder -inhalte im Fokus. Für das Erreichen selbstgesteuerter Lernprozesse bei den Schülern ist zum Beispiel die Auseinandersetzung mit neuen Organisationsformen des Lernens erforderlich. Auch dabei kann eine systematische Entwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Kompetenzen nur geschehen, wenn sie ziel- bzw. ergebnisorientiert stattfindet.

Lernen im Prozess der Arbeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,50	hoch	++
<i>Eigenaktivität beim Lernen (Lehrerbefragung)*</i>		
Dem hohen Anforderungsprofil an den Beruf des Lehrers sollte durch eine professionelle Haltung begegnet werden, die sich durch die Bereitschaft auszeichnet, je nach eigenem Bedarf Wissen und Kompetenzen zu erweitern. Die Lehrer der Schule nutzen z. B. die Kompetenzen externer Fachleute, eignen sich neue Lehrformen an und verwenden Fachliteratur für ihre Arbeit. Mittelwert = 4,19 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Professioneller Erfahrungsaustausch (Lehrerbefragung)*</i>		
Den Erfahrungsaustausch mit anderen Lehrern zu pflegen, ist ein wichtiges Vorgehen um die eigene Arbeit zu reflektieren. Die Lehrer der Schule pflegen z. B. den fachlichen Austausch mit anderen Lehrern, stellen eigene Probleme zur Diskussion und greifen auf die Erfahrungen anderer Lehrer zurück. Mittelwert = 4,41 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Fortbildung

Die Fortbildung richtet sich auf die Qualifizierung innerhalb des eigenen Berufes und auf den Erwerb professionstypischer Kompetenzen. Zwischen der Qualität der Fortbildungen der Lehrkräfte einer Schule und der Qualität der Schule besteht ein enger Zusammenhang. Da die Lehrer die unmittelbare pädagogische Verantwortung tragen, sind sie neben der fachlichen und pädagogischen Fortbildung auch zur Fortbildung im Bereich der diagnostischen Fähigkeiten und entwicklungspsychologischen Kenntnisse verpflichtet. Fortbildungen sollten an den Entwicklungsstand des Einzelnen angepasst sein und systematisch aufeinander aufbauen. Die Wirksamkeit der Fortbildung zeigt sich, wenn die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen auf den schulischen Alltag übertragen werden und zur Verbesserung des Unterrichts führen.

Fortbildung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	hoch	++
Stellenwert der Fortbildung (Lehrerbefragung)*		
Die Schule legt viel Wert auf Fortbildung, die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen wird im Kollegium als Selbstverständlichkeit betrachtet, man bildet sich gern fort. Mittelwert = 4,63 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5 Management und Führung

Schulmanagement umfasst die Umsetzung von Plänen und die Einhaltung von Vorschriften sowie die effektive Zusammenarbeit, während sich Führung auf die Entwicklung von Zielen und Aufträgen sowie die Motivierung bezieht. Zwei zentrale Aspekte im Bereich des Managements sind das Verwaltungs- und Ressourcenmanagement sowie die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

2.5.1 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Schulmanagement im engeren Sinne bezieht sich auf die Verwaltung des Schulbetriebes, d. h. der personellen, infrastrukturellen und finanziellen Ressourcen. Der störungsfreie Ablauf des Schulbetriebes und der optimale Einsatz der Lehrkräfte ermöglichen eine Konzentration auf das Kerngeschäft des Lehrens und Lernens.

Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Bewältigung der Verwaltungsaufgaben und Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 5,00	hoch	++

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben

Eine wesentliche Aufgabe besteht in einer effektiven, effizienten und transparenten Verwaltung der Schule. Dies betrifft vor allem die innere Organisation der Schule, z. B. Sorge für die Einhaltung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Hausordnung und Konferenzbeschlüsse, daneben aber auch z. B. die Aufsicht über Anlagen, Gebäude und Gegenstände.

Bewältigung der Verwaltungsaufgaben	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Effizientes Schulmanagement und klare Zuständigkeiten (Lehrerbefragung)*</i>		
Veranstaltungen der Schule sind in der Regel gut koordiniert, getroffene Entscheidungen werden realisiert und es gibt klare Zuständigkeiten für bestimmte Aufgabengebiete. Mittelwert = 4,88 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen

Bei einem effektiven Einsatz der Ressourcen gelingt es, mit den gegebenen personellen, infrastrukturellen und materiellen Ressourcen den Erziehungs- und Bildungsauftrag erfolgreich zu erfüllen. Hierunter fallen etwa die Aufgaben des Einsetzens von Personal (z. B. Verteilung der Lehraufträge, Aufstellung von Stundenplänen) oder des Zuteilens von infrastrukturellen Ressourcen (z. B. Räume, Materialien).

Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Umgang mit Ressourcen (Lehrerbefragung)*</i>		
An der Schule werden Ressourcen sinnvoll verwendet, der Einsatz der materiellen Ressourcen und der Lehrer orientiert sich z. B. an fachlichen und pädagogischen Erfordernissen und die Verteilung der materiellen Ressourcen auf Fachbereiche erfolgt optimal. Mittelwert = 4,25 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Qualitätssicherung und -entwicklung bezieht sich auf den Kreislauf des Qualitätsmanagements an der Schule, in welchem Selbstbeobachtung, Zielsetzung und Maßnahmenplanung aufeinander bezogen werden. In einer lernenden Organisation sollte die Qualität der eigenen Arbeit permanent überwacht, gesichert und verbessert werden. Qualitätsüberwachung (Interne Evaluation) und Qualitätssteuerung (Schulprogrammarbeit) sind deshalb zentrale Begriffe der Schulentwicklung geworden. Die Arbeit an der eigenen Qualität sollte dabei immer an den Ergebnissen (als Maßstab der Bewertung) ausgerichtet sein (Effektivitätsorientierung).

Qualitätssicherung und -entwicklung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Schulprogrammarbeit, Interne Evaluation und Effektivitätsorientierung ein. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,56	<i>hoch</i>	++

Schulprogrammarbeit

Damit sie entwicklungsfördernd sind, sollten Schulprogramme und dazugehörige Maßnahmepläne eine breite Zustimmung finden und strukturell inhaltlichen Anforderungen genügen.

Schulprogrammarbeit	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde zum einen eine Inhaltsanalyse des Schulprogrammes und dazugehöriger Schulentwicklungspläne vorgenommen, bei der die Papiere anhand von Indikatoren bewertet wurden. Zum anderen wurden Angaben aus dem Lehrerfragebogen , aus dem Elterngespräch und aus dem Schülergespräch herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,67	<i>hoch</i>	++

Einzelurteile		
<i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i>		
Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt, eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf schulische Prozesse und Ergebnisse ist vorhanden.	ja	
Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Wertevorstellungen (Inhaltsanalyse)</i>		
Wertevorstellungen, die das Zukunftsbild der Schule prägen, sind z. B. in Form von Leitsätzen vorhanden.	ja	
Sie werden so differenziert und verständlich dargestellt, dass sie eine Orientierung für das Verhalten der Schüler und Lehrer und für die schulische Entwicklung ermöglichen.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i>		
Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Zustände der Schule, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden.	ja	
Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Maßnahmen zur Entwicklung sind vorhanden.	ja	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Überprüfung der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Vorhaben oder Kriterien zur Überprüfung und Einschätzung des Erreichens der Ziele durch die Maßnahmen (Evaluationsvorhaben) sind vorhanden.	ja	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Durchführung sind festgelegt.* Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Konzeptionelle Fundierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Inhalte des Schulprogramms sind konzeptionell begründet (z. B. didaktisch, erzieherisch, organisationstheoretisch). Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i>		
Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Wertevorstellungen stehen mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Ziele stehen mit den pädagogischen Gestaltungsansätzen (Maßnahmen) im Zusammenhang. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Stellenwert der schulprogrammatrischen Arbeit (Lehrerbefragung**)</i>		
Ein hoher Stellenwert der Schulprogrammarbeit, d. h. eine positive Einstellung zur Schulprogrammarbeit begünstigt die Umsetzung des Schulprogramms. Schulprogrammarbeit wird als wichtig und als Impulsgeber für die Schule aufgefasst. Mittelwert = 3,73 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

<i>Beteiligung an der Schulprogrammarbeit (Lehrerbefragung, Elterngespräch, Schülersgespräch)***</i>		
Damit das Schulprogramm umgesetzt wird, sollte es eine breite Zustimmung in der Schule erfahren. Möglichst viele Lehrer, aber auch Schüler- und Elternvertreter sind an der Schulprogrammarbeit beteiligt. Lehrerbeteiligung (100,0 %) = 3 Punkte, Schülerbeteiligung = 0 Punkte, Elternbeteiligung = 1 Punkt Punkte 4 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

*** Das Urteil stellt die Summe von Punkten dar: 1. Ausmaß der Lehrerbeteiligung: $\geq 50\%$ = 3 Punkte, $\geq 10\%$ = 2 Punkte, $< 10\%$ = 1 Punkt; 2. Schülerbeteiligung: ja = 1 Punkt; 3. Elternbeteiligung: ja = 1 Punkt
Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Anzahl der Punkte	1	2	3	4	5

Interne Evaluation

Im Prozess der internen Evaluation werden von der Schule eigenverantwortlich Untersuchungen angestellt, aus denen Erkenntnisse über die Schule gewonnen werden. Durch interne Evaluation wird die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung bewertet. Für jegliche Form der internen Evaluation gilt, dass sie systematisch stattfinden und mit dem Schulprogramm bzw. schulischen Entwicklungsvorhaben in Zusammenhang stehen sollte. Zudem sollten dem Gegenstand angemessene Methoden und Instrumente gewählt werden.

Interne Evaluation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurde die Qualität der internen Evaluation im Schulleiterinterview auf 4 Dimensionen bewertet. Zusätzlich wurden Angaben aus der Lehrerbefragung herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,00	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Ausführungsqualität (Schulleiterinterview)*</i>		
Es werden regelmäßig datengestützte Schulevaluationen durchgeführt. Die Wahl der Evaluationsthemen geschieht systematisch, d. h. die Themen sind aus dem Leitbild oder der Schulprogrammarbeit abgeleitet und für die Beteiligten und externen Betrachter nachvollziehbar. Die Themen der internen Evaluation tragen zur Erreichung der durch die Schulprogrammarbeit gesetzten Ziele bei. Die Schule hat bereits mehrere Evaluationszyklen durchlaufen. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Handlungsmotivation (Schulleiterinterview)*</i>		
Die Schulleitung und die für die Evaluationsprojekte zuständigen Lehrpersonen (z. B. schulinterne Qualitätsgruppe/Steuergruppe) engagieren sich für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge. Die Durchführung von Schulevaluationen und die konsequente Umsetzung der Maßnahmen sind in der Schule eine Selbstverständlichkeit. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

<i>Eingesetzte Mittel/Verfahren (Schulleiterinterview)*</i>		
Es wird gezielt ein differenziertes Repertoire an qualitativen und quantitativen Verfahren, Instrumenten und Methoden zur Schulevaluation und -entwicklung aufgebaut und erprobt. Prinzipien einer validen und wirksamen Evaluationspraxis sind bekannt und werden umgesetzt (Triangulation, Datenfeedback an die Betroffenen, gemeinsame Dateninterpretationen, systematisches Projektmanagement). Die Schule überprüft die Evaluationspraxis regelmäßig, wertet die Erfahrungen aus, reflektiert die Ziele und Ergebnisse und optimiert das Konzept, die Verfahren und Instrumente. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Wirksamkeit und Folgen (Schulleiterinterview)*</i>		
Die Schule verfügt über systematisch gewonnene Qualitätsdaten zu zentralen Themen, mit denen sich die Schule auseinandergesetzt hat und die in der Schule bekannt sind. Die Evaluationsergebnisse haben klar feststellbare Auswirkungen auf die Praxisgestaltung: Es lassen sich verschiedene Konsequenzen aus den Ergebnissen nachweisen. Die Evaluationserfahrungen werden konsequent nach Abschluss eines Evaluationszyklus von den verantwortlichen Personen reflektiert und dokumentiert. Fehler und Mängel werden genutzt, um die Praxis der folgenden Evaluationen permanent zu verbessern. Niveaustufe = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Handlungsmotivation des Kollegiums im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine hohe Motivation und Reflexion des Kollegiums im Bereich der internen Evaluation erhöht deren Qualität und Wirksamkeit. Interne Evaluation wird als nützlich erachtet und in diesem Sinne von der Lehrerschaft unterstützt. Mittelwert = 3,71 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+
<i>Wissen und Fertigkeiten im Bereich Interne Evaluation (Lehrerbefragung)**</i>		
Eine wichtige Voraussetzung für wirksame interne Evaluation auf hohem Qualitätsniveau sind Kenntnisse über interne Evaluation. Ziele und Funktion von interner Evaluation, mögliche Formen von interner Evaluation, Grundsätze ihrer Durchführung und Instrumente sind bekannt. Mittelwert = 4,09 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Einordnung der Schule in 5 Niveaustufen der internen Evaluation, die einer Qualitätsskala von 1 (niedrig) bis 5 (hoch) entsprechen: Überführung der Werte in ein Qualitätsurteil:

Qualitätsurteil	--	-	0	+	++
	1	2	3	4	5
Niveaustufe	1 = keine Praxis der internen Evaluation	2 = wenig entwickelte Praxis	3 = grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt	4 = die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt	5 = die Praxis ist exzellent und verfügt über einen Optimierungszyklus

** Mittelwert auf einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

Effektivitätsorientierung

Effektivitätsorientierung gewährleistet, dass auf Schulebene systematisch die Lernfortschritte der Schüler beobachtet werden. Die Effektivitätsorientierung drückt eine inhaltliche Anforderung an die interne Evaluation aus, bei der die Kompetenzen und Leistungen der Schüler Kriterien der eigenen Bewertung der Schule sind. Deshalb kann Effektivitätsorientierung nicht als eine Bewertungsdimension der Qualität von interner Evaluation im engeren Sinne gesehen werden, sondern stellt ein zusätzliches Kriterium für die Qualitätsentwicklung dar. Eine gemeinsame Kultur der Bewertungen der Lernergebnisse der Schüler ist eine wichtige Bedingung für die Qualitätsarbeit. Damit wird sichergestellt, dass sich die schulische Qualitätsarbeit am Lernerfolg der Schüler orientiert.

Effektivitätsorientierung	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden unten aufgeführte Ergebnisse der Inhaltsanalyse des Schulprogramms und dazugehöriger Schulentwicklungspläne und Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Effektivitätsorientierung (Inhaltsanalyse)*</i>		
Die Wertevorstellungen, Entwicklungsziele und Maßnahmen stellen die Verbesserung der Kompetenzen und Leistungen der Schüler in den Mittelpunkt. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Orientierung an den Leistungsergebnissen (Lehrerbefragung)**</i>		
Effektivitätsorientierung kommt darin zum Ausdruck, inwieweit die Lernfortschritte der Schüler in der Schule beobachtet und zur Reflexion der eigenen Arbeit verwendet werden. Mittelwert = 4,41 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

** Mittelwert auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

2.5.3 Personalentwicklung – Fortbildungskonzept

Die Erarbeitung einer nachhaltigen Fortbildungskonzeption für die Lehrer ist ein wesentliches Instrument der Personalentwicklung. Zur Umsetzung des Fortbildungskonzeptes sollte mit den Betroffenen zusammengearbeitet und es sollten gemeinsam individuelle Fortbildungspläne entwickelt werden, die darauf abzielen, die Stärken des Einzelnen auszubauen und seine Schwächen zu überwinden. Einen zusätzlichen Gewinn erzielen externe Fortbildungen, wenn die Erfahrungen an das Kollegium weitergegeben werden, z. B. in Form schulinterner Fortbildungen. Die Nachhaltigkeit der Bildungsmaßnahmen sollte überprüft und dokumentiert werden.

Fortbildungskonzept	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung wurde eine Inhaltsanalyse des Fortbildungskonzeptes vorgenommen, bei der dieses Konzept anhand von Indikatoren bewertet wurde. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,80	<i>hoch</i>	++
Einzelurteile		
<i>Ausgangssituation (Inhaltsanalyse)</i>		
Der gegenwärtige Entwicklungsstand, das heißt eine Selbstbeschreibung der Schule in Bezug auf die fachliche, pädagogische und didaktisch-methodische Qualifikation der Lehrer ist vorhanden.	<i>ja</i>	
Die Inhalte werden differenziert dargestellt, sie sind verständlich und nachvollziehbar.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Entwicklungsziele (Inhaltsanalyse)</i>		
Entwicklungsziele, d. h. angestrebte zukünftige Qualifikationszustände der Lehrer, die sich auf die Veränderung aktueller Zustände beziehen, sind vorhanden.	<i>ja</i>	
Sie werden klar umrissen, sie sind verständlich und nachvollziehbar. Teilziele und Entwicklungsschritte sind dargestellt oder lassen sich aus dem Dargestellten ableiten.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

<i>Fortbildungsmaßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Fortbildungsmaßnahmen zum Erreichen der Entwicklungsziele sind dokumentiert.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. einzuleitende Schritte sind ersichtlich. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung der Fortbildungsmaßnahmen und der schulinternen Multiplikation sind festgelegt.* Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Nachhaltigkeit der Maßnahmen (Inhaltsanalyse)</i>		
Vorhaben in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Fortbildungsmaßnahmen sind dokumentiert.	<i>ja</i>	
Sie werden konkret benannt, d. h. Verantwortlichkeiten und Zeitschiene zur Umsetzung sind festgelegt.* Wert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+
<i>Innere Konsistenz (Inhaltsanalyse)*</i>		
Es ist ein Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsbedarf und der Entwicklungsplanung zu erkennen. Die Ausgangssituation steht mit den Entwicklungszielen im Zusammenhang. Die Fortbildungsmaßnahmen sind auf die Entwicklungsziele ausgerichtet. Die Konzeption wirkt in sich schlüssig, die Elemente sind kompatibel. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

2.6 Kooperation

Der Qualitätsbereich Kooperation stellt ein Prozessmerkmal schulischer Arbeit dar, das auf die gemeinsame Bewältigung des Erziehungs- und Bildungsauftrages unter Einbeziehung schulexterner und schulinterner Akteure gerichtet ist. Die Entwicklung der Schulqualität und das Erreichen guter Schülerleistungen erfordern zudem eine Kultur der Zusammenarbeit innerhalb der Schule, der Schulen untereinander sowie mit der Schulaufsicht, dem Unterstützungssystem und mit außerschulischen Partnern. Ihren Erziehungsauftrag sollte die Schule im konstruktiven Dialog mit den Eltern und Schülern gestalten und diese in ihrem Recht bestärken, an der Entwicklung des Schullebens mitzuwirken. Zugleich sollte die Schule mit gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen und Partnern im Interesse der Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten.

2.6.1 Schüler- und Elternpartizipation – Elternpartizipation

Das Recht der Eltern, Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu bestimmen, bildet die Grundlage des Erziehungs- und Bildungswesens. Um den Schüler in seiner Entwicklung zur mündigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu fördern, müssen der elterliche und der schulische Erziehungsauftrag sinnvoll aufeinander bezogen werden. Dies kann sowohl durch die Mitwirkung der Eltern am schulischen Leben als auch durch entsprechende Mitwirkungsrechte und in den Mitwirkungsgremien geschehen. Die Schule verbindet ihre Arbeit mit den Anforderungen und Erwartungen der Eltern und fördert bei den Eltern die Akzeptanz und Unterstützung des pädagogischen Konzepts der Schule. Auch hier ist die Unterstützung der Mitwirkung durch Schulleitung und Lehrkräfte gefordert.

Elternpartizipation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In den Fällen, wo Eltern und Lehrer zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,13	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Elternbeteiligung (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Elternbeteiligung bewirkt, dass die Erziehung durch die Eltern und die Schule in die gleiche Richtung und die Anforderungen und Erwartungen der Eltern einbezogen werden. Die Eltern werden von der Schule z. B. als Partner bei der Erziehung und Bildung der Kinder betrachtet und über Stärken, Schwächen und Lernfortschritte ihrer Kinder informiert gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,14 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,88 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++

<i>Unterstützung des Elternrates (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Unterstützung des Elternrates durch die Lehrer ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Einbeziehung der Eltern in das Schulleben. Die Schule unterstützt die Arbeit des Elternrates aktiv, sie gibt dem Elternrat die Möglichkeit, sich bei wichtigen Themen aktiv einzubringen. gemitteltes Urteil = 5,00	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 4,40 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,88 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Schulische Angebote (Elternbefragung)**</i>		
Schulische Angebote zur Information und Teilhabe der Eltern sind Voraussetzungen für die gemeinsame Gestaltung des Erziehungs- und Bildungsauftrages. Die Schule gibt z. B. Briefe, Ankündigungen und Rundschreiben heraus, Eltern werden zu Schulveranstaltungen eingeladen und Eltern können Gespräche mit Lehrern führen. Mittelwert = 3,29 → Qualitätsurteil = 3	<i>mittel</i>	o
<i>Information der Eltern (Elternbefragung)***</i>		
Damit Eltern an der Schule mitarbeiten und sich einbringen können, müssen sie ausreichend informiert werden. Die Schule gibt dafür gezielte Informationen an die Eltern heraus, in Form von Jahresplänen oder -berichten, in Form von Elternbriefen oder Informationen über die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit oder in Form von Informationen über Sprechzeiten der Lehrkräfte. Mittelwert = 3,51 → Qualitätsurteil = 4	<i>eher hoch</i>	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala zur Häufigkeit der Angebote von 1 (nie) bis 5 (7 mal im Jahr oder öfter)

*** Das Qualitätsurteil bezieht sich auf die Anzahl von Informationsarten: pro Informationsart (Jahrespläne/-berichte, Elternbriefe, Informationen zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit, Listen mit Lehrersprechzeiten) gibt es einen Punkt. Kommt keine der Informationen vor, wird eine 1 (trifft gar nicht zu) gegeben. Für eine Informationsform gibt es eine 2 (trifft überwiegend nicht zu), für zwei Informationsformen eine 3 (trifft teils teils zu), für drei Informationsformen eine 4 (trifft überwiegend zu), für alle 4 Informationsformen eine 5 (trifft voll zu).

2.6.2 Nationale und internationale Kooperation

Eine Vernetzung der Schule mit nationalen und internationalen schulischen und außerschulischen Partnern zielt auf eine Öffnung der Schule ab. Zwei Aspekte der Wirkung einer solchen Öffnung der Schule sind dabei relevant: Zum einen ist sie für das Erzielen guter Schülerleistungen und die Kompetenzentwicklung der Schüler, also für die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, wichtig. Zum anderen ist sie ein wichtiger Impuls für die Schulentwicklung und für ein Selbstverständnis der Schule als lernende und selbstwirksame Organisation.

Nationale und internationale Kooperation	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Merkmal		
In das Gesamturteil fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile bei den Kriterien Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Durchschnittliches Qualitätsurteil = 4,68	hoch	++

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen

Bei der Kooperation mit Schulen gleicher Schulart im nationalen Kontext steht der inhaltliche Ideenaustausch im Sinne professioneller Horizonterweiterung im Vordergrund. Die Kooperation mit im Bildungsgang vor- oder nachgeordneten Einrichtungen strebt darüber hinaus einen nahtlosen Übergang des Schülers zu weiterführenden Schularten an. Die Kooperation mit Schulen im internationalen Kontext zielt auf das Erlernen von Sprachen, auf die Förderung interkultureller Kompetenz bei den Schülern und auf die Auseinandersetzung mit anderen Formen des Lehrens und Lernens ab.

Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Elternfragebogen und dem Lehrerfragebogen herangezogen. In den Fällen, wo Lehrer und Eltern zum gleichen Aspekt befragt wurden, sind die gemittelten Urteile eingeflossen. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem Schulleiterinterview herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 4,36	<i>eher hoch</i>	+
Einzelurteile		
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen - national (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule pflegt Kontakte zu anderen Schulen in Deutschland, über die die Lehrer der Schule gut informiert sind. Die Lehrer sind persönlich in die Kontakte einbezogen. Die Schulpartnerschaften der Schule sind förderlich für die Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung. Sie stärken die Kompetenzentwicklung der Schüler. Mittelwert = 2,55 → Qualitätsurteil = 2	<i>eher niedrig</i>	-
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Kindergärten (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule arbeitet engagiert mit den umliegenden Kindergärten zusammen. Sie hat z. B. ein ausgearbeitetes Konzept für die Zusammenarbeit mit Kindergärten, die Schulfähigkeit der Schulanfänger wird durch die Kontakte zu Kindergärten verbessert und die Eltern spielen bei der Zusammenarbeit eine aktive Rolle. Mittelwert = 4,55 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen (Eltern- und Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule ist bei der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen engagiert. Die Kontakte der Schule zu weiterführenden Schulen ermöglichen den Eltern z. B. eine bessere Information über diese Schulen und Schularten und die Schüler können die weiterführenden Schulen besser kennen lernen. gemitteltes Urteil = 4,50	<i>hoch</i>	++
<i>Elternbefragung: Mittelwert = 3,72 → Qualitätsurteil = 4</i>	<i>eher hoch</i>	+
<i>Lehrerbefragung: Mittelwert = 4,53 → Qualitätsurteil = 5</i>	<i>hoch</i>	++
<i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)**</i>		
Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	<i>hoch</i>	++

<i>Kontinuität (personell & zeitlich) (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Kommunikation (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = 5,00 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Mittelwert = 4,00 → Qualitätsurteil = 4	eher hoch	+

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

Die Kooperation mit anderen öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. Kultur-, Sport- und Jugendvereinen oder der Bundesagentur für Arbeit, kann die Wirksamkeit der Schule unterstützen. So können zum Beispiel Ganztagsangebote als Kooperationsmodelle zwischen Schulen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe auf der Grundlage eines gemeinsamen Konzeptes realisiert werden.

Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen	Qualitätsurteil	
Gesamturteil zum Kriterium		
Zur Bewertung des Kriteriums wurden die unten aufgeführten Angaben aus dem Lehrerfragebogen herangezogen. Wenn dieses Kriterium für eine nähere Evaluation von der Schule ausgewählt wurde, werden auch Informationen aus dem Schulleiterinterview herangezogen. Mittelwert der Qualitätsurteile = 5,00	hoch	++
Einzelurteile		
<i>Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen (Lehrerbefragung)*</i>		
Die Schule pflegt Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen. Das Lernen an der Schule wird durch diese Kontakte bereichert, das Sozialverhalten der Schüler wird ausgebildet und eine individuelle Förderung der Schüler wird ermöglicht. Wert = 4,46 → Qualitätsurteil = 5	hoch	++
<i>Gemeinsame Ziele (Schulleiterinterview)**</i>		
Es existiert eine gemeinsam ausgehandelte Zielsetzung für die Kooperation: Ein Konsens über die zwischen den Kooperationspartnern zu lösenden Aufgaben ist durch eine einvernehmliche Grundorientierung/ein Leitbild/ein gemeinsames Bildungsverständnis hergestellt. Die Inhalte und Themen der Kooperation stehen mit der Zielsetzung im Zusammenhang. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		

<i>Kontinuität (personell & zeitlich) (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kooperation zwischen den Partnern ist dauerhaft, regelmäßig und stabil angelegt: Die Kooperation zeigt sich in festen, in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrenden Formen/Veranstaltungen. Eine Verbindlichkeit ist zudem durch personelle Zuständigkeiten und durch eine transparente Zeitplanung gegeben. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Kommunikation (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Kommunikation zwischen den Partnern ist organisiert: Es gibt in regelmäßigen und überschaubaren Abständen face-to-face Kontakte zwischen den Kooperationspartnern. Es findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt und es gibt eine Informationskultur im Sinne fester Kommunikationswege zwischen den Kooperationspartnern. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		
<i>Förderung/Schülerorientierung (Schulleiterinterview)**</i>		
Die Inhalte/Themen und Veranstaltungen der Kooperation richten sich auf die Erschließung von Bildungsmöglichkeiten und auf die berufliche Orientierung oder auf die individuelle und soziale Förderung der Schüler, insbesondere von begabten oder von Benachteiligung bedrohten Kindern und Jugendlichen. Wert = → Qualitätsurteil = entfällt		

* Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt ganz genau)

** Wert auf einer Einschätzungsskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll zu)

3 Die Schule aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer

Im Rahmen des Schulbesuches wurden verschiedene Methoden angewendet, um die ausgewählten Aspekte von Schulqualität angemessen zu erfassen. Neben den standardisierten Methoden Unterrichtsbeobachtung, Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung und dem Schulleiterinterview fanden auch Gespräche mit jeweils einer Schüler-, Eltern- und Lehrergruppe statt. In den Gesprächen konnten aus Sicht der Beteiligten in offener Form Stärken und Schwächen, individuelle Besonderheiten und mögliche Gründe für die Bewertung des Schulklimas, der Schülerpartizipation und der Elternpartizipation sowie Veränderungsperspektiven der Schule diskutiert werden. Sie liefern eine Reihe von Ansatzpunkten für die weitere Schulentwicklung.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den Gesprächen zusammenfassend dargestellt:

Stärken und Schwächen der Schule

	Lehrer	Schüler	Eltern
Stärken der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ musisch-künstlerisches und sportliches Profil der Schule ▪ abwechslungsreich und anschaulich gestalteter Unterricht ▪ Einsatz vielfältiger Methoden bei der Vermittlung des Lernstoffes ▪ Offerierung von Ganztagsangeboten (GTA) in Verbindung mit dem Profil der Schule, z. B. Aquarell, Fußball ▪ Einbindung externer Partner für die Angebote im Nachmittagsbereich, u.. a. Turniertanz, Erlernen eines Instrumentes ▪ traditionsreiche Schule, z. B. Angebot Nadelarbeit ▪ viele sportliche und kulturelle Höhepunkte, z. B. Skilager in Oberwiesenthal, Besuch des Weihnachtstheaters ▪ wichtige Rolle der Schule im Stadtteilgebiet und hohe Repräsentanz durch viele Aktivitäten, u. a. Mitgestaltung des Hofblütenfestes, Auftritt des Schulchores ▪ angenehmes, vertrauensvolles Verhältnis und guter Umgangston zwischen Lehrern und Schülern ▪ gutes Miteinander im Kollegium durch Offenheit und gegenseitige Unterstützung ▪ intensive Zusammenarbeit von Schulleitung und Kollegium 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ freudbetonte Gestaltung des Unterrichts ▪ Lehrer gehen bei der Gestaltung des Unterrichtes auf die Wünsche der Schüler ein, z. B. Auswahl von Liedern und Spielen ▪ vielseitige Exkursionen als Unterstützung zum besseren Verstehen des Lernstoffes, z. B. Besuch des Hygienemuseums ▪ Förderung leistungsschwacher Schüler im Unterricht und im Nachmittagsbereich ▪ abwechslungsreiche Wandertage ▪ auf die Interessen der Schüler abgestimmtes Freizeitangebot, z. B. Aquarell, Schach, Computer-AG ▪ regelmäßige Informationen und Würdigung von Schülerleistungen in der Schulzeitschrift „Türmchen“ ▪ viele freundliche Lehrer ▪ Schülerlotse sorgt für das sichere Überqueren der Straße vor der Schule ▪ saniertes Schulgebäude ▪ tolle Aula mit einklappbarer Trennwand ▪ modern ausgestattetes Computerzimmer zur Nutzung im Unterricht und am Nachmittag ▪ neue Sporthalle mit viel Platz zur intensiven Bewegung ▪ großer Abstellraum mit modernen Sportgeräten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Vorbereitung der Schüler auf das Leben ▪ gute Beobachtungsgabe und pädagogisches Geschick der Lehrer ▪ anschauliche Gestaltung des Unterrichts durch Einsatz verschiedener Materialien, z. B. Arbeitsblätter ▪ Nutzung öffentlicher Einrichtungen für die lebensnahe Vermittlung des Unterrichtsstoffs, z. B. Besuch im Museum, Theater ▪ Durchführung von Projekttagen und -wochen, u. a. zum Thema Feuer, Afrika, Leseprojekte ▪ geringe Ausfallstunden ▪ Organisation der Materialien für die Klasse 1 durch die Lehrer ermöglicht einen einheitlichen Start für alle Schulanfänger ▪ beständige Pflege von Traditionen und Festen, z. B. Schulzeitschrift „Türmchen“, Sommerfest ▪ gutes Schulklima und angenehme Atmosphäre des Willkommenseins ▪ engagiertes Lehrerteam, welches intensiv zusammenarbeitet ▪ Lehrer sehen ihre Schüler auch als Kinder ▪ intensive Kommunikation zwischen Lehrern und Eltern, z. B. Gespräche ▪ regelmäßige anlassbezogene Informationen in Form von Elternbriefen an alle Eltern

	Lehrer	Schüler	Eltern
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ enges Zusammenwirken mit den Eltern, die das Kollegium bei außerschulischen Veranstaltungen, wie u. a. beim Schulfest oder dem Sommerfest unterstützen ▪ seit 1992 bestehender aktiver Förderverein mit eigener Homepage, der sich für die Belange der Schule einsetzt, diese finanziell unterstützt ▪ beständige Zusammenarbeit von Schule und Hort ▪ helle, freundliche Gestaltung der Schule mit moderner Ausstattung ▪ verschiedene Fachräume, wie z. B. Computerkabinett, Kunstraum ▪ eigene Bibliothek im Computerraum ▪ insgesamt schön gestaltetes Außengelände ▪ Schulgarten, der mithilfe gesponserter Pflanzen durch Eltern gestaltet ist 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportplatz mit Weitsprunganlage und Tartanbahnen ermöglicht Sportunterricht im Freien ▪ grünes Klassenzimmer im Schulgelände 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilnahme der Lehrer an Elternstammtischen und Familienwandertagen ▪ gut gestalteter Übergang vom Kindergarten zur Grundschule und zu weiterführenden Schulen unter Beachtung der Individualität der Schüler ▪ enge Kooperationsbeziehungen mit den Kindergärten der Umgebung und weiterführenden Schulen, u. a. Besuch im Gymnasium Cotta, Schnupperunterricht in der 76. Mittelschule ▪ gute Verzahnung von Schule und Hort sowie intensives Zusammenwirken beider Einrichtungen ▪ engagierte Arbeit des Schulfördervereins, z. B. Organisation des Familiensporttages ▪ gute Zusammenarbeit der Schule mit dem Essensanbieter, dem Reinigungsdienst und dem Schreibwarengeschäft ▪ tolles Lernumfeld durch rekonstruiertes Schulgebäude
Schwächen der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abordnungen der Kollegen an andere Schulen verursacht Unruhe im Schulalltag ▪ mangelnde Achtung der Schüler vor der Einrichtung, z. B. von Kindern verursachte Schmutzhände an den Wänden im Schulhaus ▪ fehlende gründliche Reinigung der Zimmer und dahingehende konsequente Kontrolle ▪ unangenehme Belästigung durch „Schleusen-geruch“ ▪ Lärmbelästigung durch Arbeiten im Außenbereich, u. a. Rasen mähen während der Unterrichtszeit ▪ zu wenige Räumlichkeiten, z. B. fehlender Ruhe-raum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erteilung zu vieler Hausaufgaben über das Wochenende ▪ fehlende Doppelstunde für die Fächer Sport und Kunst ▪ einige Schüler stören den Unterricht ▪ manche Lehrer können sich Schülern gegenüber nicht durchsetzen ▪ zu kleiner Schulhof 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ tageweise Abordnungen der Lehrer an andere Schulen ▪ verschiedene Lehrstile und Einsatz unterschiedlicher Lehr- und Lernmaterialien in Klasse 1, z. B. Umi, Tinto ▪ Förderunterricht in zu großen Gruppen, u. a. durch fehlende personelle Ressourcen ▪ Unregelmäßigkeiten beim Einlass von Schülern vor Beginn der 2. Stunde, da Klingeln nicht immer gehört wird ▪ starke Geruchsbelästigung im Eingangsbereich zur Sporthalle

	Lehrer	Schüler	Eltern
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ fehlender eigener Raum für das Einrichten der Schulbibliothek ▪ Musikunterricht in der Aula ungünstig, da oft nicht umgeräumt ist und Plakate mit Musikinstrumenten fehlen ▪ fehlender äußerer Sonnenschutz an den Fenstern der Klassenräume ▪ fehlende Parkplätze für die Kollegen vor dem Schulgebäude ▪ morgendliche Verkehrsbehinderungen vor der Schule durch Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bringen und in falscher Richtung vor dem Gebäude parken 		

Bei der Verallgemeinerung der Informationen aus den Gesprächen ist die genannte Anzahl der Personen zu beachten. Gleichmaßen ist zu betonen, dass die aufgeführten Punkte in der Stärken-Schwächen-Tabelle keine Einzelmeinungen widerspiegeln, sondern durch die gesamte Gesprächsgruppe als Stärke oder Schwäche festgelegt wurden. Die genannten Schwächen können Ansatzpunkte für eine interne Evaluation sein.

In den drei Gesprächen mit acht Schülern sowie jeweils sechs Lehrern und Elternvertretern nannten diese zahlreiche, in obiger Tabelle angeführte, Stärken der 75. Grundschule Dresden. Die von den Gesprächsteilnehmern wahrgenommenen und benannten Schwächen bieten der Schule einige konkrete inhaltliche Anknüpfungspunkte, an denen in der Zukunft weiter gearbeitet werden kann.

In allen drei Gesprächsrunden thematisierten die Teilnehmer übereinstimmend den Bereich des Unterrichtes als eine Stärke der 75. Grundschule Dresden. So sei der Unterricht aus Sicht der Lehrer durch den Wechsel von verschiedenen Lernmethoden und Sozialformen, wie z. B. Frontalunterricht, Stationslernen und Partnerarbeit abwechslungsreich gestaltet. Durch die gute Ausstattung mit Unterrichtsmitteln würden vielfältige Anschauungsmaterialien, wie beispielsweise Karten, Lern- und Lesespiele, verschiedene geometrische Körper oder Experimentierkoffer ihren Einsatz in der Unterrichtsarbeit finden und das Verstehen des Lernstoffes visuell unterstützen. Um den Unterricht lebendig und lebensnah zu gestalten, nutze man Angebote externer Partner und öffentlicher Einrichtungen. So arbeite die Grundschule eng mit der Zschoner Mühle zusammen und binde aufgrund des musisch-künstlerischen Profils der Schule seit fünf Jahren den Besuch der Frauenkirche und seit zwei Jahren den Besuch der Ausstellung im Albertinum in die Unterrichtspraxis ein. Die Schüler gaben an, dass der Unterricht freudbetont gestaltet werde und spielerische Elemente, wie u. a. das Mathematikspiel „Verflix“ mit Wettbewerbscharakter den Unterricht auflockerten. Nach der Arbeit mit Computerlernprogrammen in den Fächern Deutsch und Mathematik erhielten sie z. B. die Möglichkeit, nach Abschluss ihrer Aufgaben verschiedene Spiele zu testen. Im Rahmen des Sportunterrichtes könnten sie sich intensiv bewegen, der Einsatz vieler verschiedener Geräte ermögliche vielseitige Übungen und einmal wöchentlich nutzten sie den Unterricht für eine Spielstunde. Besonders gefalle ihnen auch der Unterricht in der Natur, sie führten hier als Beispiel den Schulgartenunterricht an. Die Schüler lobten, dass sie beim Lernen durch ihre Lehrer unterstützt würden. So erhielten lernschwache Kinder z. B. in Mathematik schnell Hilfe, wenn sie etwas nicht verstehen und ihnen werde mehr Zeit für das Lösen von Aufgaben eingeräumt. Positiv erwähnten

sie ebenfalls, dass die Lehrer den Integrationskindern besondere Aufmerksamkeit schenkten. Aber auch die Schüler erhielten im Rahmen des Unterrichts die Möglichkeit, sich beim Lernen gegenseitig zu unterstützen. Hilfreich sei für sie dabei das „Chefprinzip“ oder das Anbringen des eigenen Namensschildes an der Tafel, wenn Unterstützung benötigt werde. Als eine gute Form der Motivation gelte im Rahmen dieser Unterrichtsform zudem die Möglichkeit, sich Hausaufgabengutscheine zu erarbeiten. Im Gespräch der Eltern wurde die lebensnahe Gestaltung des Unterrichts positiv hervorgehoben. So gestalteten die Schüler im Rahmen des Faches Sachkunde z. B. verschiedene Wandzeitungen zum Thema „Haustiere“. Dabei würden die Schüler durch die Lehrer angehalten, die dafür notwendigen Materialien selbst zusammenzutragen. Dies fördere beispielsweise das selbstständige Arbeiten. Die Recherche im Internet, als eine Form der Informationssuche, führe die Schüler dabei an den Umgang mit neuen Medien heran und unterstütze die Entwicklung von Lernstrategien. Die Eltern lobten die Einbeziehung von Experten sowie außerschulischen Lernorten in die Unterrichtsarbeit. Dazu gehörten u. a. die Polizei oder Besuche von Museen, Theaterkonzerten sowie der Waldschule. Dies ermögliche aus ihrer Sicht ein besseres Lernen der Schüler, da Kinder viele visuelle Anschauungen und praktische Erfahrungen benötigten, um den Lernstoff verstehen und festigen zu können.

In den Gesprächsrunden der Schüler und Eltern wurden auch kritische Aspekte des Unterrichts näher beleuchtet. Die Schüler erklärten, dass durch die fehlenden Doppelstunden im Fach Sport und Kunst manchmal zu wenig Zeit in den Pausen bliebe, um sich in Ruhe umzuziehen bzw. von den Klassenräumen in das Fachkabinett Kunst zu wechseln. Die Doppelstunde Kunst sei aus ihrer Sicht wichtig, um beispielsweise Projekte im Rahmen des Unterrichts in Ruhe und über einen längeren Zeitraum bearbeiten zu können. Die Schüler erhielten außerdem ihrer Meinung nach zu viele Hausaufgaben über das Wochenende. Dadurch bliebe ihnen weniger Zeit, um ausreichend spielen zu können und gemeinsam mit ihren Eltern etwas zu unternehmen. Die Teilnehmer der Elterngesprächsrunde unterzogen den Förderunterricht einer näheren Betrachtung. Sie kritisierten die zu hohe Anzahl von Schülern im Großteil des Förderunterrichts, da jedes Kind daran teilnehme. So gebe es ihrer Ansicht nach kaum Möglichkeiten, individuell auf leistungsstarke und leistungsschwache Schüler einzugehen, da die Aufgaben nicht auf das Leistungsvermögen der einzelnen Schüler ausgerichtet und einige Kinder somit unterfordert seien. Damit gehe für sie der Sinn des Förderunterrichts verloren. Es sei für die Eltern auch nicht nachvollziehbar, warum die Differenzierung nur in einigen Klassen erfolge und wie die Einteilung der Fördergruppen geschehe.

Als eine Stärke der Schule stellten Lehrer und Eltern in den jeweiligen Gesprächen die seit vielen Jahren bestehende Pflege verschiedener Traditionen an der Grundschule dar. Als Beispiele wiederkehrender Veranstaltungen wurden in diesem Zusammenhang der Kindertagsausflug der gesamten Schule, die Schriftsteller-Lesung, der Sponsorenlauf für den Erhalt des Regenwaldes, das Sommerfest und der Striezelmarkt mit dem Angebot von Bastelarbeiten in allen Räumen genannt. Die Eltern erwähnten, dass sich durch die schulischen Höhepunkte das familiäre Klima an der Schule immer wieder festige, weil ihnen die Möglichkeit gegeben werde, sich als Elternschaft kennen zu lernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Als eine weitere Tradition benannten sie die Schülerzeitschrift „Türmchen“ mit vielen Informationen für die Eltern. Das Angebot Nadelarbeit, als eine weitere Tradition der Schule, sei eng mit Königin Carola verbunden, die diese Handarbeit als Schulfach an dieser Schule eingeführt habe und verleihe der Grundschule Charakter, da die Schüler wüssten, dass „ihre Grundschule etwas Besonderes“ ist.

In den Gesprächsrunden der Eltern und Lehrer wurde auch die gute Zusammenarbeit von Schule und Hort in den Mittelpunkt gerückt. Beide Gruppen beschrieben das Zusammenwirken der Einrichtungen als Kooperation auf Augenhöhe. So erfolgten gute Absprachen untereinander, wie z. B. zu einzelnen Schülern oder zu Vorkommnissen des Vor- und Nachmittages. Die Erzieher unterstützten die Lehrer bei der Unterrichtsarbeit, bei der Durchführung von Projekten und begleiteten diese auf Unterrichtsgängen und zu Wandertagen. Weiterhin würden die Hausaufgabenbetreuung und die gemeinsame Gestaltung von Arbeitsgemeinschaften einen Bestandteil der Zusammenarbeit bilden. Ein weiterer Aspekt der guten Verzahnung beider Einrichtungen seien die gemeinsamen Elterngespräche, die gemeinsame Gestaltung der Elternabende sowie die vielen gemeinsamen

Besprechungen. Darüber hinaus bestehe durch die Rückmeldungen im Verbindungsheft eine beständige Kommunikation zwischen den Partnern.

Als Hemmnis in der täglichen Arbeit wurden von den Gesprächsteilnehmern der Lehrer und Eltern die Abordnungen der Lehrer an andere Schulen gesehen. Diese erschwerten die Möglichkeiten der regelmäßigen Absprachen innerhalb des Kollegiums und mit den Eltern. Die Abordnung der Lehrer bringe Unruhe in den Unterrichtsalltag und auch die Kinder würden darunter leiden. Zudem verursache dieser Aspekt durch eine fehlende Abwechslung der Fächer an einem Tag eine ungünstige Gestaltung der Stundenpläne für die einzelnen Klassenstufen. Darunter würde die Qualität der täglichen Arbeit leiden. Außerdem führe die derzeitige Abordnungspraxis aufgrund der häufigen Vertretungen im Krankheitsfall von Lehrkräften zu einer zusätzlichen Belastung.

Schulklima

In den drei Gesprächen wurde eine Bewertung der räumlichen Gestaltung, der sozialen Qualität an der Schule und der Mitwirkung im Schulalltag vorgenommen. Die Bewertung erfolgte jeweils auf einer Skala von schlecht bzw. fast keine Möglichkeiten bis gut bzw. viele Möglichkeiten. Die Gesprächsteilnehmer begründeten ihre Bewertung und führten Verbesserungsvorschläge an.

Der Aspekt räumliche Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes führte bei den Lehrern zu je gleichen Teilen zur Einschätzung mit den Prädikaten gefällt mir gut und eher gut, bei den Schülern mündete dies in der mehrheitlichen Vergabe des Prädikates eher gut. Gründe dafür seien neben den in der Stärkentabelle benannten Aspekten das alte, toll rekonstruierte Schulgebäude mit schön gestaltetem Schulgelände. Die Schüler erklärten, dass im Schulhaus Vitrinen mit Pokalen und Urkunden erfolgreich absolvierter Wettkämpfe aufgestellt seien. Sie lobten das moderne Computerkabinett mit vielen Computern und einem Beamer, der Bilder an die Wand projiziere, was gute, anschauliche Erklärungen durch den Lehrer ermögliche. Sie benannten weiterhin den im Erdgeschoss des Schulgebäudes aufgestellten Trinkbrunnen mit klarem, frischem Wasser als positiv. Hier könnten die Kinder jederzeit ihren Durst stillen und ihre Trinkflaschen auffüllen, was vor allem im Sommer nach dem Fußball spielen besonders angenehm sei. Mit Blick auf das Schulgelände lobte die Gesprächsgruppe der Schüler den schönen Spielplatz mit Trampolinen, Baumhaus und Sandkasten sowie die kleinen Tische, die in den Pausen genutzt werden könnten. Positiv wurde ebenfalls der Fußballplatz hervorgehoben. Die Tore verfügten über neue Netze und der Tartanbelag verhindere bei Stürzen schlimme Verletzungen. Nach den Möglichkeiten zur Verbesserung befragt, wünschten sich die Schüler einen größeren Schulhof. Wenn in den Wintermonaten der Spiel- und Sportplatz vereist seien, biete der Schulhof zu wenig Platz zur bewegungsintensiven Pausengestaltung für alle Kinder. Die Lehrer erachteten den Ausbaus des Dachbodens der Schule zur Entstehung zusätzlicher Räumlichkeiten als besonders wichtig und regten die Schaffung eines Musikkabinetts an, da die Aula ihrer Ansicht nach für den Unterricht ungünstig sei. Zur Einschätzung der Schülermitwirkung bei der räumlichen Gestaltung befragt, gaben die Gesprächsgruppen der Lehrer und Schüler jeweils ihr Votum mehrheitlich mit dem Prädikat eher viele ab. So würden die im Kunstunterricht entstandenen Schülerarbeiten, wie z. B. Zeichnungen oder Plakate, sowohl an den Magnetleisten oder Pinnwinden der Klassenzimmer als auch im Schulgebäude visualisiert. Die Schülervertreter gaben an, dass die von Schülern geschaffenen Kunstobjekte, wie z. B. die Eulen, im Schulhaus ausgestellt würden. Die Gesprächsrunde der Lehrer betonte, dass die Ausgestaltung der Räume durch zu wenige Möglichkeiten des Anbringens jedoch nur bedingt realisierbar sei. Sie merkten im Gespräch auch an, dass die Ausgestaltung des Schulhauses durch die bestehenden Brandschutzvorgaben stark eingeschränkt sei.

Bei der Betrachtung der Stimmungsbilder der Lehrer bezüglich des Lehrer-Lehrer-Verhältnisses wurde eine übereinstimmende Vergabe des Prädikates gut deutlich. So sei der Umgang des täglichen Miteinanders von Umsicht geprägt, die Kollegen handelten gemeinsam und durch gute Absprachen funktionierten die Schultage auch, wenn die Klassenleiter aufgrund von tageweisen Abordnungen an anderen Schulen tätig seien. Darüber hinaus arbeite das Kollegium auf Klassenstufenbasis zusammen und durch die Weitergabe von Erfahrungen und Fortbildungsmaterial profitiere

jeder vom anderen. Die Lehrer lobten auch die Möglichkeit der flexiblen Planung, die ihrer Ansicht nach nur durch die intensive Unterstützung des Hortes möglich sei. Bei Krankheit von Kollegen würde gern vertreten und die Klasse durch die Erzieher entsprechend betreut.

Nach der Einschätzung der Schülervertreter zum Verhältnis untereinander befragt, streute die Vergabe der Prädikate von eher gut bis eher schlecht. Die Schüler thematisierten, dass sie viele Freundschaften pflegten und sich gegenseitig helfen würden. So schlichteten beispielsweise einige Schüler bei Konflikten den Streit unter Mitschülern. Im Gespräch drückten sie ihr Missfallen darüber aus, dass es in Gruppenarbeitsphasen im Unterricht mitunter sehr laut sei, manche Schüler sich in den Pausen ärgern oder prügeln, sich mit den Mädchen anlegen und im Klassenzimmer umher rennen würden. Um das Miteinander im täglichen Umgang zu verbessern, sollten sich alle Schüler besser miteinander vertragen und ihre Freundschaften pflegen. Von den Lehrern wünschten sie sich, dass diese in den Pausen besser auf den guten Umgang der Schüler miteinander achteten. Als eine Möglichkeit der Verringerung der Lautstärke in den Pausen benannten sie den Einsatz eines Gerätes, welches den erhöhten Lärmpegel in den Klassenräumen durch Signallampen anzeige, damit die Kinder wissen, dass sie zu laut sind.

Die Einschätzungen zum Aspekt des Schüler-Lehrer-Verhältnisses mündeten bei den Lehrervertretern zu gleichen Teilen in den Prädikaten gut und eher gut, die Angaben der Schülervertreter führten zur mehrheitlichen Vergabe des Prädikates gut. Die Lehrer betonten, dass zwischen ihnen und den Schülern ein gutes Miteinander im täglichen Umgang bestehe, die Lehrer jederzeit ein offenes Ohr für ihre Schüler hätten und Probleme zeitnah gemeinsam mit den Schülern klärten. Einen Aspekt des vertrauensvollen Miteinanders würden sie darin sehen, dass sich die Schüler auch mit persönlichen Dingen an die Lehrer wendeten. Manchmal fehle jedoch die Zeit zum Zuhören. Wichtig sei für die Pädagogen, dass der „eigene Frust“ nicht beim Schüler landen dürfe. Das Einrichten einer Klassenleiterstunde sei für sie eine gute Möglichkeit, sich den Schülern noch intensiver zuwenden zu können. Die Schüler erklärten, dass sie ein gutes Vertrauensverhältnis zu ihren Lehrern haben würden und viel von zu Hause erzählen könnten, da ihre Lehrer sie und ihre Probleme ernst nehmen und sie immer unterstützten. Kritisch äußerten sie, dass es einzelne Schüler gebe, die den Unterricht störten, den Lehrern gegenüber wenig Respekt zeigten, zu viel mit ihnen diskutierten und dass sich die Lehrer dieses unangemessene Auftreten gefallen ließen. Sie betonten, dass sich dieses Fehlverhalten der Schüler in einer gerechten Erteilung der Verhaltensnote auf dem Zeugnis widerspiegeln solle. Ihrer Ansicht nach erhielten diese Schüler noch zu gute Zensuren.

Schülerpartizipation

Die Mitwirkung von Schülern an Prozessen und Entscheidungen zur schulischen Entwicklung wurde ebenfalls durch Lehrer und Schüler eingeschätzt. Die Anzahl der Möglichkeiten zur Mitwirkung der Schüler an Entscheidungen mündete bei den Gruppen der Schüler und Lehrer jeweils in der mehrheitlichen Vergabe des Prädikates eher viele. Als Beispiele für die Partizipation benannten beide Gruppen u. a. die Ausübung der Funktion als Klassensprecher durch Schüler und die Mitwirkung von Schülern ab Klassenstufe 2 im Kinderrat. Aus Sicht der Lehrer gebe es darüber hinaus an ihrer Grundschule weitere Möglichkeiten der Schülermitwirkung. So könnten die Schüler bei der Auswahl von Inhalten zu Projekten oder Zielen von Exkursionen und Wandertagen mitbestimmen. Des Weiteren wirkten einige u. a. als Jury bei Wettbewerben mit und die 4. Klassen unterstützen die Lehrer bei den Pausenaufsichten. Weiterhin würden die Schüler zur Qualität des Schullebens befragt. Im Gespräch der Schüler kamen Mitwirkungsmöglichkeiten in vielfältigen Bereichen zum Ausdruck. So dürften die Vertreter des Kinderrates u. a. mitentscheiden, welche Beiträge in der Schulzeitschrift „Türmchen“ erschienen und wozu der Erlös der verkauften Exemplare eingesetzt werde. Mit Blick auf den Unterricht gaben sie an, dass sie z. B. im Rahmen des Werkstattunterrichtes die Reihenfolge der Bearbeitung von Pflicht- und Wahlaufgaben selbst festlegen oder im Sportunterricht verschiedene Spiele mitbestimmen könnten. Als verbesserungswürdig erachteten sie die engere Einbeziehung von Ideen und Vorschlägen aller Kinder der Schule. Ihrer Ansicht nach dürfe nur der Kinderrat die meisten Entscheidungen mit treffen. Die Frage nach der

Beteiligung der Schüler an der konzeptionellen Erarbeitung des Schulprogramms wurde von den Gesprächsteilnehmern verneint. Sie signalisierten jedoch ihre Bereitschaft, mitwirken zu wollen.

Elternpartizipation

Befragt nach den Möglichkeiten der Eltern zur Partizipation gaben die Lehrer Einschätzungen fast übereinstimmend mit dem Prädikat viele zu Protokoll. Bei den Vertretern der Eltern streute die Vergabe vom Prädikat viele bis zum Prädikat einige. Als Beispiele für die Partizipation wurden in beiden Gesprächsrunden die Arbeit als Elternvertreter im Elternrat und die Mitarbeit im Gremium der Schulkonferenz benannt. Als weitere Möglichkeiten der Mitwirkung thematisierten beide Gesprächsgruppen u. a. die Organisation und Durchführung des Sommerfestes. Lehrer und Eltern wertschätzten in ihren Gesprächen die engagierte Arbeit des Fördervereins der Schule, welcher die Planung und Abrechnung der Ganztagsangebote organisierte, Lesewettbewerbspreise und einheitliche Geschenke als Anerkennung für das gemeisterte Schuljahr am Ende der Klasse 1 finanzierte sowie die Abschlussfahrten der Klassenstufe 4 bezuschusste. Die Lehrer lobten das Engagement der Eltern, sie bei außerschulischen Veranstaltungen, wie z. B. Familienwandertagen, zu unterstützen. Des Weiteren könnten die Eltern u. a. bei der Festlegung der frei beweglichen Ferientage mitbestimmen und würden in Form von Elternbriefen über den finanziellen Rahmen von Wandertagen informiert, um zeitnah reagieren zu können. Außerdem habe die Elternschaft die Möglichkeit, im Rahmen des Elternabends ihre Wünsche zu pädagogischen Belangen zu äußern. Die Vertreter des Elterngesprächs betonten, dass den Eltern viele Möglichkeiten zur Mitwirkung geboten würden, man diese jedoch auch kennen müsse. Sie gaben an, dass die Eltern zu vielen Belangen nach ihrer Meinung gefragt würden und sie die Lehrer beispielsweise bei Unterrichtsgängen unterstützten. Als eine weitere Form der vielseitigen Partizipation wurde von den Gesprächsteilnehmern der Elterngruppe die Mitarbeit an der konzeptionellen Erstellung des Schulprogramms thematisiert.

4 Zusammenfassende Darstellung

Übersicht der bewerteten Qualitätsmerkmale und -kriterien

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
Ergebnisse	Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages	Intelligentes und anwendungsorientiertes Wissen
		Lernkompetenz
		Methodenkompetenz
		Sozialkompetenz
		Werteorientierung
	Schul- und Ausbildungserfolg	Schul- und Berufsabschlüsse
		Wiederholer
		Prüfungsergebnisse
		Wechsel
	Schulzufriedenheit	Zufriedenheit der Schüler
		Zufriedenheit der Lehrer
		Zufriedenheit der Eltern
		Zufriedenheit der Ausbildungspartner
Lehren und Lernen	Lehr- und Lernorganisation	Vielfalt an Unterrichtsangeboten
		Angebote über den Unterricht hinaus
		Verzahnung der Ausbildung an schulischen und betrieblichen Lernorten/Lernortkooperation
	Lehr- und Lernprozesse	Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit: <i>Wertschätzendes Verhalten, Klassenführung, Beteiligung der Schüler, Flexibilität, Variabilität</i>
		Förderung von Verstehen: <i>Strukturiertheit, Klarheit, Vernetzung, Kritisches Prüfen, Festigung, Differenzierung, Überprüfung</i>
		Förderung von Anwendungsbezug: <i>Anwendungsbezug herstellen</i>
		Förderung intrinsischer Motivation: <i>Interesse wecken, Stimulierung, Selbstkonzeptstärkung, Autonomieunterstützung, Engagement</i>
		Gemeinsame pädagogische Ziele und Visionen
		Verhaltensregelungen
		Leistungsbezogene Erwartungen
Schulkultur	Werte und Normen der Schule	Soziale Qualität an der Schule
		Räumliche Gestaltung
		Wohlbefinden der Schüler
	Schulklima	

Qualitätsbereiche	Qualitätsmerkmale	Qualitätskriterien
	Individuelle Förderung	Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
		Sonderpädagogische Förderung
		Geschlechtsspezifische Förderung
		Förderung aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft
Entwicklung der Professionalität	Systematische Zusammenarbeit im Kollegium	Kommunikation im Kollegium
		Gemeinsames Handeln im Kollegium
	Lebenslanges Lernen	Lernen im Prozess der Arbeit
		Fortbildung
		Weiterbildung
Management und Führung	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	Bewältigung der Verwaltungsaufgaben
		Zweckmäßiger Einsatz von Ressourcen
		Akquisition und Controlling finanzieller Ressourcen
	Qualitätssicherung / -entwicklung	Schulprogrammarbeit
		Interne Evaluation
		Effektivitätsorientierung
	Personalentwicklung	Personalentwicklungskonzept
		Fortbildungskonzept
Kooperation	Schüler- und Elternpartizipation	Schülerpartizipation
		Elternpartizipation
	Nationale und internationale Kooperation	Zusammenarbeit mit Schulbehörden und unterstützenden Einrichtungen
		Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen
		Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Ausbildungspartnern
		Zusammenarbeit mit Verbänden, Vereinen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen

Die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der durchgeführten externen Evaluation an der 75. Grundschule Dresden in obiger Tabelle zeigt für die überwiegende Anzahl der Merkmale das Qualitätsurteil hoch. Darüber hinaus wird auf der Indikatorenebene Entwicklungspotenzial sichtbar. Dieses Gesamtbild der schulischen Qualität mit Anknüpfungspunkten für die weitere Schulentwicklungsarbeit findet im Folgenden Erläuterung.

Bereich Ergebnisse

Der Qualitätsbereich Ergebnisse wird durch die Merkmale Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, Schul- und Ausbildungserfolg sowie Schulzufriedenheit unterlegt. Das Merkmal **Schul- und Ausbildungserfolg** wird ausschließlich durch das Kriterium Wiederholer abgebildet. Zur Bewertung wurde die Nichtversetzerquote der letzten drei Schuljahre von 2008/2009 bis 2010/2011 herangezogen. Die Ergebnisse konnten durchgängig mit dem Qualitätsurteil hoch belegt werden und verweisen auf eine Stärke der 75. Grundschule Dresden. Die Bewertung des

Merkmals **Schulzufriedenheit** mit dem Qualitätsurteil hoch basiert auf den Selbstauskünften der Schüler, Lehrer und Eltern. Die Bewertung des Indikators Allgemeine Schulzufriedenheit der Lehrer mit dem Qualitätsurteil hoch ist ein Hinweis auf eine positive Arbeitshaltung und Einstellung der Schule gegenüber. Der mit dem Einzelurteil hoch bewertete Indikator Allgemeine Schulzufriedenheit der Schüler gibt an, dass diese z. B. gern in die 75. Grundschule Dresden gehen und sich dort wohl fühlen. Die Ergebnisse der Elternbefragung mündeten ebenfalls im Qualitätsurteil hoch. So wurden die Eltern u. a. gefragt, wie zufrieden sie mit der Grundschule sind, ob sie diese anderen weiter empfehlen würde und ob die Schule den Kindern beispielsweise Teamfähigkeit, den angemessenen Umgang mit Problemen sowie genügend Kenntnisse im Umgang mit dem Computer vermittelt. Das Qualitätsmerkmal **Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages**, welches sich aus den Kriterien Lernkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz sowie Werteorientierung zusammensetzt, erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Dies setzt sich durchgängig auf der Kriterien- und Indikatorebene fort und verdeutlicht das Ergebnis der in der schriftlichen Schülerbefragung getroffenen Angaben. Der zum Kriterium Lernkompetenz gehörende Indikator Selbstwirksamkeit verweist beispielsweise darauf, inwiefern die Schüler mit ihren Leistungen in der Schule zufrieden sind, ob sie sich mehr als andere Schüler im Unterricht anstrengen müssen, um in der Schule gut zu sein oder ob es ihnen schwer fällt, neue Sachen im Unterricht zu verstehen. Der dem Kriterium Methodenkompetenz zugehörige Indikator Allgemeine Methodenkompetenz bringt zum Ausdruck, inwieweit die Schüler eigenständig an Aufgaben arbeiten können, schnell erkennen, was sie zum Lösen einer Aufgabe brauchen und aus eigenen Fehlern lernen. Der Indikator Leseinteresse gibt Auskunft darüber, ob die Schüler gern lesen und sich freuen, wenn sie z. B. ein Buch geschenkt bekommen. Inwiefern in der Schule die Bedeutsamkeit einer gesunden Ernährung sowie die Bedeutung von körperlicher Bewegung und Sport für die eigene Gesundheit ein wichtiger Gegenstand des Lernens sind, wird durch den Indikator Gesundheitsbewusstsein, zugehörig zum Kriterium Wertekompetenz, dokumentiert.

Bereich Lehren und Lernen

Der Qualitätsbereich Lehren und Lernen, der das Kernstück schulischer Arbeit bildet, setzt sich aus den beiden Merkmalen Lehr- und Lernorganisation sowie Lehr- und Lernprozesse zusammen. Für das Merkmal **Lehr- und Lernorganisation** konnte das Qualitätsurteil hoch vergeben werden. Das zeigt eine weitere Stärke der 75. Grundschule Dresden. Das ebenfalls mit dem Qualitätsurteil hoch bewertete Kriterium Vielfalt an Unterrichtsangeboten veranschaulicht beispielsweise, wie oft die Lehrer, gemessen an ihren Angaben im Fragebogen, innerhalb eines Jahres konsequent verschiedene Formen für das Lehren und Lernen, wie z. B. Freiarbeit, Stationenlernen, Werkstattunterricht oder Exkursionen nutzen und inwieweit dabei der Regelstundenplan flexibel verändert werden kann. Das Kriterium Angebote über den Unterricht hinaus erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Ein Blick auf die Indikatorebene verweist hier auf unterschiedliche Bewertungen. Das Qualitätsurteil hoch für den Indikator Güte der Schulveranstaltungen beschreibt u. a., dass Veranstaltungen, wie Schul- und Sportfeste bzw. Feiern, nach Angaben der Lehrer und Eltern auf ein starkes Interesse stoßen. Den Eltern werden viele Möglichkeiten geboten, sich bei der Gestaltung schulischer Höhepunkte, so u. a. bei Abschlussfesten, zu beteiligen. An dieser Stelle sei auf das Kapitel 3/Abschnitt Elternpartizipation verwiesen, denn dies kam auch im Gespräch der Lehrer und Eltern zum Ausdruck. Auf Grundlage der Unterrichtsbeobachtungen durch die Evaluatoren wurde für das Merkmal **Lehr- und Lernprozesse** das Qualitätsurteil eher hoch vergeben. Das Kriterium Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit erfuhr eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil hoch und verweist auf eine Stärke der Unterrichtsgestaltung an der 75. Grundschule Dresden. Im Unterricht war eine freundliche, wertschätzende Atmosphäre zu beobachten. So wurden neben der Anerkennung von Lernerfolgen den Schülern auch positive Erwartungen in Bezug auf das Lernverhalten entgegengebracht. In den beobachteten Unterrichtsstunden standen fachliche Inhalte und Lernziele im Mittelpunkt, feste Verhaltensregeln der Schüler waren erkennbar und für die Herstellung günstiger Arbeitsbedingungen wurde Sorge getragen. Die Schüler erhielten die Möglichkeit, sich am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen, d. h. aktiv mitzuarbeiten. Das Kriterium Förderung von Verstehen erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Ein Blick auf die Indikatorebene zeigt unterschiedliche Bewertungen auf. So war der Unterricht in den beobachteten Stunden systematisch gegliedert.

Inhalte wurden übersichtlich und folgerichtig bearbeitet sowie Wesentliches hervorgehoben. Dabei erhöhten verschiedene Visualisierungen, wie z. B. Tafelbilder oder Poster, die Anschaulichkeit. Schwierige Sachverhalte erfuhren eine verständliche Darstellung und Fremdwörter sowie Fachbegriffe wurden erklärt. Darüber hinaus wurden u. a. Wert auf das Erkennen von Zusammenhängen gelegt und Querverbindungen sowie Beziehungen zu anderen Fächern aufgezeigt. Demgegenüber verdeutlichen die mit dem Urteil mittel bewerteten Indikatoren Kritisches Prüfen, Differenzierung und Überprüfung Handlungsbedarf. So erfolgte beispielsweise die Prüfung bzw. Begründung der Relevanz von Informationen nur in einem Teil der Stunden bzw. wurden Alternativen zu den behandelten Aussagen nicht immer aufgegriffen. Des Weiteren kamen nur in einigen Unterrichtseinheiten Aufgaben und Unterrichtsmaterialien unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades zum Einsatz. Das Kriterium Förderung von Anwendungsbezug, welches veranschaulicht, ob der Nutzen und die Relevanz des Stoffes für den Schüler deutlich werden, erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Im überwiegenden Teil der beobachteten Unterrichtseinheiten wurden Situationen geschaffen, in denen die Schüler selbst merkten, wie wichtig die Lerninhalte für das Begreifen des realen Lebens sind. Das Kriterium Förderung intrinsischer Motivation erhielt ebenfalls eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil eher hoch, welches sich fast durchgängig auf der Indikatorebene fortsetzt. Als eine Stärke innerhalb des Kriteriums ist der mit dem Qualitätsurteil hoch bewertete Indikator Engagement der Lehrer hervorzuheben. In vielen der beobachteten Stunden zeigten die Lehrer der 75. Grundschule Dresden Freude an ihrer Tätigkeit und Interesse an der Weiterentwicklung ihrer Schüler. Dabei wirkten sie motivierend, tatkräftig und aktiv und versuchten, die Schüler mit ihrer Begeisterung für das Thema anzustecken. Die Qualitätsurteile eher hoch für die Indikatoren Interesse wecken und Autonomieunterstützung zeigen mit ihren Mittelwerten eine Tendenz zum Urteil mittel auf und verweisen somit auf ein Handlungsfeld. Hier wurde der Unterricht dahingehend beobachtet, inwieweit z. B. ein Ausblick auf den Verlauf der Stunde gegeben oder konkrete Lernziele formuliert wurden und die Schüler die Möglichkeit erhielten, anspruchsvolle Aufgaben eigenverantwortlich umzusetzen.

Bereich Management und Führung

In diesem Bereich zeigen sich weitere Stärken der 75. Grundschule Dresden, wie u. a. das Qualitätsurteil hoch für das Merkmal **Verwaltungs- und Ressourcenmanagement** widerspiegelt. Der Einsatz der Ressourcen, wie z. B. die Ausrichtung des Lehrereinsatzes an fachlichen und pädagogischen Erfordernissen sowie die Bewältigung der administrativen Verwaltungsaufgaben, erfolgt, gemäß den Lehrerangaben im Fragebogen, effizient. In die Bewertung des Merkmals **Qualitätssicherung und -entwicklung** mit dem Qualitätsurteil hoch fließen zu gleichen Teilen die Kriterien Schulprogrammarbeit, Interne Evaluation und Effektivitätsorientierung ein. Das Kriterium Schulprogrammarbeit, welches die Steuerung von Schulentwicklungsprozessen abbildet, erhielt das Qualitätsurteil hoch. Diese Bewertung basiert auf der von den Evaluatoren vorgenommenen Dokumentenanalyse, den Selbstauskünften der Lehrer aus der schriftlichen Befragung sowie einer diesbezüglichen Abfrage zur Beteiligung in der Schüler- und Elterngesprächsrunde. Die Analyse der schriftlich vorgelegten Dokumente ergab eine fast ausschließliche Bewertung der Indikatoren jeweils mit dem Qualitätsurteil hoch. Der mit dem Qualitätsurteil eher hoch bewertete Indikator Überprüfung der Maßnahmen weist aus, dass im Schulprogramm Kriterien und Methoden für Evaluationsvorhaben für einige Bereiche festgeschrieben sind. Jedoch fehlen hier die Unterlegungen mit konkreten Terminen und Verantwortlichkeiten. Für das Kriterium Effektivitätsorientierung errechnete sich ebenfalls das Qualitätsurteil hoch. Die Quellen dieser Bewertung bilden eine Abfrage in den Lehrerfragebogen sowie die dahingehende Analyse des vorgelegten Schulprogramms. Hier gaben die Lehrer in den Fragebogen u. a. Auskunft darüber, inwieweit die Leistungsergebnisse der Schüler in regelmäßigen Abständen für die Reflexion der pädagogischen Arbeit genutzt werden. Das Merkmal **Personalentwicklung** wird durch das Kriterium Fortbildungskonzept abgebildet und erfuhr eine Analyse des vorgelegten Dokumentes. Benanntes Kriterium erhielt ebenfalls eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil hoch und zeigt der Schule eine weitere Stärke der konzeptionellen Arbeit auf. Die Darstellung der fachlichen, pädagogischen und didaktisch-methodischen Qualifikation im Sinne einer Ist-Standsbeschreibung war für die Lehrkräfte und die Schulleitung vorhanden. Entwicklungsziele in Form von angestrebten zukünftigen Qualifikationsständen der Lehrer wurden

klar umrissen und ließen Teilziele sowie Entwicklungsschritte für einzelne Lehrkräfte und für das gesamte Kollegium erkennen. Fortbildungsmaßnahmen waren sowohl in Bezug auf die Lehrer als auch als schulinterne Fortbildungen mit Themen und Terminen ausgewiesen. Vorhaben mit Blick auf die Nachhaltigkeit der Maßnahmen wurden z. B. durch die Berichterstattungen im Rahmen der Gesamtlehrerkonferenzen benannt. Ein Zusammenhang zwischen dem Fortbildungsbedarf und der dahingehenden Planung war für die Evaluatoren klar erkennbar.

Bereich Schulkultur

Innerhalb ihrer täglichen Arbeit sorgt die 75. Grundschule Dresden konsequent für einen möglichst hohen Konsens in den pädagogischen Vorstellungen bezüglich der zu erreichenden Ziele, der dabei zu beschreitenden Wege und eine von allen getragene Werteorientierung. Dies kommt im Qualitätsurteil hoch bezüglich des Merkmals **Werte und Normen der Schule** zum Ausdruck. Die Kriterien Verhaltensregelungen und Leistungsbezogene Erwartungen mit dem Qualitätsurteil hoch verdeutlichen eine Stärke und belegen, dass an der Grundschule auf einen geregelten Schulbetrieb Wert gelegt wird. Es existieren für alle verständlich festgehaltene Verhaltensregeln und auf deren Umsetzung wird konsequent geachtet. Die Lehrer machen den Schülern bewusst, dass sie von ihnen Anstrengungsbereitschaft erwarten und lassen die Schüler Anerkennung und Wertschätzung erfahren, um dadurch Leistungserfolg und Lernmotivation zu fördern. Das Gesamturteil eher hoch zum Merkmal **Schulklima** errechnet sich aus den Kriterien Soziale Qualität an der Schule und Räumliche Gestaltung. Im Kriterium Soziale Qualität bilden sich die gemittelten Werte der schriftlichen Lehrer- und Schülerbefragung auch auf der Indikatorenebene durchgängig mit den Qualitätsurteilen hoch und eher hoch ab. Dies gibt Auskunft darüber, dass z. B. ein freundlicher Umgangston zwischen Lehrern und Schülern herrscht, die Pädagogen bemüht sind, auf die Wünsche der Schüler einzugehen und sich ihrer Probleme annehmen. Dieser Aspekt wurde auch jeweils als Stärke in den separat geführten Schüler- und Lehrergesprächen benannt und im Kapitel 3 im Abschnitt Schulklima dargelegt. Für das Kriterium Räumliche Gestaltung mündeten die Angaben der Lehrer und Schüler in den Fragebogen im Qualitätsurteil eher hoch und lassen ähnliche Sichtweisen beider Gruppen hinsichtlich der Beurteilung des Schulgebäudes erkennen. Hier wurden Lehrer und Schüler beispielsweise gefragt, ob sie sich gern im Schulgebäude aufhalten und inwiefern die Kinder Klassenräume, das Schulgebäude oder das Gelände mitgestalten können. Bezüglich des Schulgebäudes und dessen Gestaltung sind dahingehende Aussagen auch im Kapitel 3/Abschnitt Schulklima nachzulesen. In das Gesamturteil eher hoch zum Merkmal **Individuelle Förderung** fließen zu gleichen Anteilen die Mittelwerte der Qualitätsurteile der Kriterien Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler sowie Geschlechtsspezifische Förderung ein. Das Kriterium Geschlechtsspezifische Förderung mit dem Qualitätsurteil hoch gibt an, dass an der 75. Grundschule Dresden bei der Gestaltung des Unterrichts versucht wird, die Lebensbereiche von Jungen und Mädchen stetig einzubeziehen. Diese Angaben basieren ausschließlich auf der Auswertung der Lehrerfragebogen. Das Kriterium Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler erfuhr seine Bewertung im Qualitätsurteil eher hoch. Hinsichtlich der Unterstützung leistungsstarker Schüler führte die Analyse der Lehrer- und Elternfragebogen, diesen Aspekt betreffend, ebenfalls zum Qualitätsurteil hoch, verdeutlicht jedoch eine unterschiedliche Sichtweise beider Gruppen. So nehmen beispielsweise die Eltern -ihren Angaben im Fragebogen zur Folge- bezüglich des Indikators Unterstützung leistungsstarker Schüler wahr, dass nicht alle Lehrer u. a. von Schülern mit guten Leistungen deutlich mehr verlangen. Der bereits genannte Indikator weist das Qualitätsurteil eher hoch aus, liegt jedoch genau an der Grenze zum Qualitätsurteil mittel und zeigt somit Entwicklungspotenzial auf. Handlungsbedarf offeriert sich der Schule im Hinblick auf den Indikator Binnendifferenzierung, der eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil mittel ausweist. Während die Angaben aus den Lehrerfragebogen zum Urteil eher hoch führten, errechnete sich - basierend auf der Auswertung der Elternfragebogen - das Einzelurteil eher niedrig. Dies drückt aus, dass z. B. die Vergabe von Extraaufgaben mit höheren Anforderungen an leistungsstarke Schüler oder die Erteilung von Hausaufgaben mit differenziertem Schwierigkeitsgrad aus Elternsicht zu selten erfolgt.

Bereich Kooperation

Der Bereich Kooperation stützt sich auf die Bewertung der Merkmale Schüler- und Elternpartizipation sowie Nationale und Internationale Kooperation. Das Merkmal **Nationale und internationale Kooperation** erfuhr eine Bewertung mit dem Qualitätsurteil hoch und bringt eine weitere Stärke der 75. Grundschule zum Ausdruck. Das dem Merkmal unterlegte Kriterium Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen basiert auf den Aussagen im Schulleiterinterview sowie den Auswertungen der schriftlichen Eltern- und Lehrerbefragung. Es erhielt das Qualitätsurteil eher hoch. Die Angaben der Lehrer in den Fragebogen bezüglich des Indikators Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Kindergärten führten zum Qualitätsurteil hoch. Hier wurden die Pädagogen z. B. gefragt, ob es an ihrer Grundschule für die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kindergärten ein ausgearbeitetes Konzept gibt oder inwiefern die Schulfähigkeit der Schulanfänger durch die Kontakte der Schule zu den Kindergärten verbessert wird. Der im Schulleiterinterview gewählte Schwerpunkt Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, der die Kooperation mit dem Hort zum Gegenstand hatte, offeriert auf der Indikatorebene eine fast durchgängige Vergabe des Qualitätsurteils hoch. So gibt es eine einvernehmliche Zielstellung von Grundschule und Hort, die in einem Kooperationsvertrag festgehalten wurde. Geplante Aktivitäten sind sowohl im Kooperationsvertrag als auch im Schuljahresarbeitsplan dokumentiert. Die enge Zusammenarbeit zeigt sich z. B. durch gemeinsam durchgeführte Wandertage, Fahrten in die Jugendherberge, miteinander ausgestaltete Klassen- oder Schulfeste, die Offerierung von GTA sowie die Durchführung von Elternabenden. Darüber hinaus gibt es u. a. intensive Absprachen von Lehrern und Horterziehern sowie auf Leitungsebene beider Einrichtungen. Als weitere Stärke erweist sich der mit dem Qualitätsurteil hoch bewertete Indikator Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen. Hier führte die Auswertung der Elternfragebogen zum Einzelurteil eher hoch und zeigt Parallelen zu den diesbezüglichen Aussagen der Eltern im Gespräch. Die Eltern schätzen im Fragebogen beispielsweise ein, inwiefern sie und ihre Kinder durch den Kontakt der 75. Grundschule Dresden zu weiterführenden Schulen diese besser kennen lernen und sich über die verschiedenen Schularten informieren können. Handlungsbedarf wird mit Blick auf das Qualitätsurteil eher niedrig für den Indikator Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit anderen Schulen-national deutlich. Hier gaben die Lehrer in den Fragebogen u. a. Auskunft darüber, inwiefern Kontakte zu anderen Schulen für die Schulentwicklung an der 75. Grundschule Dresden genutzt und die Schüler durch diese Kontakte in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt werden. Das Merkmal **Schüler- und Elternpartizipation** ist mit dem Kriterium Elternpartizipation unterlegt und wird nach Auswertung der Angaben der Lehrer und Eltern in den Fragebogen mit dem Qualitätsurteil eher hoch wiedergespiegelt. Hervorzuheben ist an dieser Stelle beispielsweise der Indikator Elternbeteiligung, der mit dem Qualitätsurteil hoch ausgewiesen wurde. Dieser verdeutlicht, dass die Lehrer die Sorgeberechtigten u. a. als Partner bei der Erziehung der Kinder betrachten und sie über die Stärken und Schwächen sowie die Lernfortschritte ihrer Kinder informieren. Die Bewertung des Indikators Schulische Angebote mit dem Qualitätsurteil mittel bringt hingegen zum Ausdruck, dass den schriftlich befragten Eltern z. B. zwei- bis dreimal im Jahr Briefe, Ankündigungen oder Rundschreiben zugeleitet werden, um sie über die Schule und dortige Aktivitäten zu informieren.

Bereich Entwicklung der Professionalität

Im Bereich Entwicklung der Professionalität werden die Qualitätsmerkmale **Systematische Zusammenarbeit im Kollegium** und **Lebenslanges Lernen** einer Betrachtung unterzogen. Die Bewertungen mit dem Qualitätsurteil hoch jeweils für beide Merkmale basieren ausschließlich auf den Selbstauskünften der Lehrer. Das Kriterium Systematische Zusammenarbeit im Kollegium verdeutlicht, dass das Kollegium der Grundschule den Erfahrungsaustausch unter den Kollegen als wichtig erachtet. Ergebnisse der schulischen Arbeit werden im Sinne einer Kultur des gegenseitigen Lernens regelmäßig thematisiert und reflektiert. Gemeinsame Planungen zur Behandlung von Unterrichtsthemen sind Bestandteil der Zusammenarbeit, gemeinsame Unterrichtsprojekte werden häufig durchgeführt und Unterrichtsthemen regelmäßig fachübergreifend behandelt. Laut Angaben in den Fragebogen sind die Pädagogen darüber hinaus bereit, ihr Wissen und ihre Kompetenzen

ständig zu erweitern. Die Teilnahme an Fortbildungen wird vom Kollegium als Selbstverständlichkeit betrachtet.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich für die 75. Grundschule Dresden im Verfahren der externen Evaluation überwiegend die Qualitätsurteile hoch errechneten. Dies spricht für eine qualitätsvolle Arbeit in der Mehrheit der bewerteten Tätigkeitsfelder. In diesen sollte es nun darum gehen, den Entwicklungsstand auf solch hohem Niveau zu stabilisieren. Einige oben aufgeführte Handlungsfelder offerieren mögliche Ansatzpunkte, die weitere schulische Qualitätsentwicklung voranzubringen.

